suchthilfe wien

StadtWien

BEREICH SUCHTPRÄVENTION

Tätigkeitsbericht 2017

checkit!

PartyFit!

VOLLFAN STATT VOLLFETT

INHALT

Der Bereich Suchtprävention der *suchthilfe wien* 3
Kurzkonzept der Projekte 4
Bereichs-/Projektdaten 5

Bericht *checkit!* 6

Übersicht 7

Eventbetreuungen 8
Übersicht 8
Szenebeobachtung 8

Substanzanalysen 9
Gesamtergebnisse 9
Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) - Definitionen 12
Neue Psychoaktive Substanzen – Analyseergebnisse 13
Exkurs: Neue synthetische Opioide 16
Neue synthetische Opioide bei *checkit!* 16
Anpassung der Analysemethoden 17
„Ecstasy“ 18
MDMA 21
„Speed“ / Amphetamin 24
Kokain 27
Substanzen in *Reinform*: Überblick 2011 bis 2017 31

Information und Beratung in der HomeBase 32
Gespräche 32
Online-Beratung 32
Gruppenangebot 32

Beratungen: Geschlecht, Alter, Themen, Substanzen 33
Alter und Geschlecht der beratenen Personen 33
Themen der Beratung 34
Konsumierte Substanzen 35

Forschung & Entwicklung 36
Wissenschaftliche Publikationen 36
Weiterentwicklung des toxikologischen Analyseverfahrens 36
Forschungsprojekte 36
Vernetzung und Wissenstransfer auf europäischer Ebene 37

Medien 38
Printmedien: Präventions- und Infomaterialien 38
Homepage - www.checkyourdrugs.at bzw. www.checkit.wien 38
Facebook https://www.facebook.com/ChEckiT.Wien/ 39
Öffentlichkeitsarbeit 39

Bericht Peer-Projekte 40

PartyFit! - Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer-Ansatz“ bei Events 41

VOLLFAN statt voll fett 42

Weitere Angebote und Tätigkeiten 43
MOVE-Training 44
Workshops, Schulungen und Referate 44
Weitere Tätigkeiten 45

DER BEREICH SUCHTPRÄVENTION DER *suchthilfe wien*

Der Bereich Suchtprävention der *suchthilfe wien* umfasst die Einrichtung *checkit!* sowie die Projekte *PartyFit!* und *VOLLFAN statt voll fett*. *checkit!* bietet Information und Beratung für KonsumentInnen sogenannter Freizeitdrogen, wie Cannabis, Ecstasy, Speed etc.; *PartyFit!* und *VOLLFAN* betreiben Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer Ansatz" auf Events bzw. in Fußballstadien.

Ziel dieser Einrichtung und Projekte ist es, die Risikokompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen zu fördern und gesundheitlichen Schäden vorzubeugen. Die MitarbeiterInnen vermitteln wertfreie Information und klären über Mythen im Zusammenhang sowohl mit legalen als auch mit illegalen psychoaktiven Substanzen auf. Sie begegnen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer akzeptierenden Haltung und verzichten darauf, deren Verhalten zu bewerten. Auf diese Weise regen sie zu einer konsumkritischen Haltung, zur Reflexion riskanter Konsummuster sowie daraus folgend zu Verhaltensänderungen an.

KURZKONZEPT DER PROJEKTE

	checkit!	PartyFit!	VOLLFAN STATT VOLLFETT
Art der Einrichtung	Wissenschaftliches Kooperationsprojekt • zur Erforschung aktueller Konsumtrends mit besonderem Fokus auf sogenannte „Freizeitdrogen“ (wie Cannabis, Ecstasy, Speed etc.) und neue synthetische Substanzen • zur Bereitstellung von Information und Beratung für KonsumentInnen	Projekt zur Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer“-Ansatz bei Events	Projekt zur Alkoholsuchtprävention mit „Peer-to-Peer“-Ansatz im Fußballstadion
Zielgruppen	• (Potentielle) KonsumentInnen von „Freizeitdrogen“ (s.o.) • MultiplikatorInnen (z.B. JugendarbeiterInnen, LehrlingsausbildnerInnen, LehrerInnen etc.)	Jugendliche und junge Erwachsene bis ca. 25 Jahre, die Events aufsuchen, bei denen auch Alkohol ausgeschenkt wird – unabhängig davon, ob die Personen bereits riskant konsumieren oder nicht.	Jugendliche und junge erwachsene Fußballfans der beiden Vereine FK Austria und SK Rapid
Ziele	• Verhinderung von kurz-, mittel- und langfristigen Gesundheitsschäden • Vermeidung von problematischen Konsummustern • Schaffung von Problembewusstsein • Förderung risikobewussteren Verhaltens • Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse über chemische Zusammensetzungen von synthetischen Drogen sowie das Konsumverhalten von „Freizeitdrogen“-KonsumentInnen • Warnung vor gesundheitlich besonders bedenklichen Substanzen	• Auseinandersetzung mit der eigenen Party- bzw. Feierkultur, dem Konsum- bzw. Trinkverhalten, aber auch der Genussfähigkeit • Bereitschaft, die eigene Einstellung zu riskantem Alkoholkonsum zu reflektieren • Auseinandersetzung mit etwaigem Gruppendruck innerhalb des Freundeskreises	• Förderung eines maßvollen Umgangs mit Alkohol in Wiener Fußballstadien • Auseinandersetzung mit Risikoverhalten und riskantem Alkoholkonsum • Infos zu Wirkungen, Nebenwirkungen, und Risiken verbreiten
Angebote/ Leistungen	• Beratung und Information bei Events • Chemisch-toxikologische Analysen von Drogen vor Ort • Betrieb einer Beratungsstelle für persönliche Beratung und Gruppenangebote • Beratung und Information online sowie telefonisch • Betrieb einer Webpage • Regelmäßige wissenschaftliche Auswertung der Analyseergebnisse sowie spezielle Forschungsprojekte • Schulungen und Vorträge für MultiplikatorInnen	• Promotion(peer)-Einsätze - Informationsgespräche - reflektierende Gespräche über Alkohol - Weitergabe von Informationsmaterialien • Erstellung von Informationsmaterialien • Betrieb der Webpage www.partyfit.at • Szenebeobachtung und Monitoring • Ausbildung eines Promotion(peer)-Teams • Fortbildung der bereits zertifizierten Peers	• Promotion(peer)-Einsätze mit u.a. - Alkoholquiz + Infoweitergabe - „Rauschbrillenparcours“ - Einbindung von U18-Spielern • Rekrutierung und Ausbildung von Peers

BEREICHS-/PROJEKTDATEN

	Bereich Suchtprävention der *suchthilfe wien*
LeiterIn	Mag. Karl Schubert-Kociper – ab April 2018, davor karenziert Steve Müller, DSA, DSP – Jänner 2017 bis März 2018
Team	• 8 MitarbeiterInnen (v.a. SozialarbeiterInnen und PsychologInnen) mit gesamt 220 Wh (5,5 VZÄ) • Zusätzlich in der Einrichtung *checkit!*: - 1 wissenschaftlicher Leiter - 1 Leiter Analyse - 2 ChemikerInnen mit gesamt 50 Wh - 2 Zivildiener
Kontakt	Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650

	checkit!	PartyFit!	VOLLFAN STATT VOLLFETT
Projekt-start	1997	2008	2010 Zuständigkeit *suchthilfe wien:* seit 2013
Träger / Zustän-digkeiten	*checkit!* ist ein Kooperationspro-jekt von • Suchthilfe Wien gGmbH (SHW) • Klinisches Institut für Labor-medizin der Medizinischen Universität Wien	*PartyFit!* ist ein Kooperations-projekt von • Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Dro-genkoordination Wien • Suchthilfe Wien gGmbH	• *Vollfan* ist ein Projekt des Institut für Suchtpräventi-on (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien • Die operative Umsetzung erfolgt durch die Suchthil-fe Wien gGmbH (SHW)
Leitung	*Einrichtungsleiter* Mag. Karl Schubert-Kociper *Wissenschaftlicher Leiter* Univ. Prof. Dr. Rainer Schmid *Leiter des Forschungsprojekts checkit an der Med-UNI Wien* Dr. Goran Mitulovic	*Projektleiter* Mag. Karl Schubert-Kociper	*Projektkoordinator seitens SHW* Mag. Karl Schubert-Kociper
Finanzie-rung	sucht und drogen koordination wien StaDt Wien sozial ministerium	sucht und drogen koordination wien StaDt Wien	sucht und drogen koordination wien StaDt Wien
Kontakt	*checkit!* Beratungsstelle *HomeBase* Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650 Web: www.checkyourdrugs.at www.facebook.com/ChEckiT.Wien	*PartyFit!* Bereich Suchtprävention Sucht-hilfe Wien Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650 Web: www.partyfit.at	*Vollfan* Bereich Suchtprävention Suchthilfe Wien Gumpendorfer Straße 8 1060 Wien Tel.: 01/4000-53650 Web: www.facebook.com/austriavollfans www.facebook.com/rapidvollfans

BERICHT *checkit!*

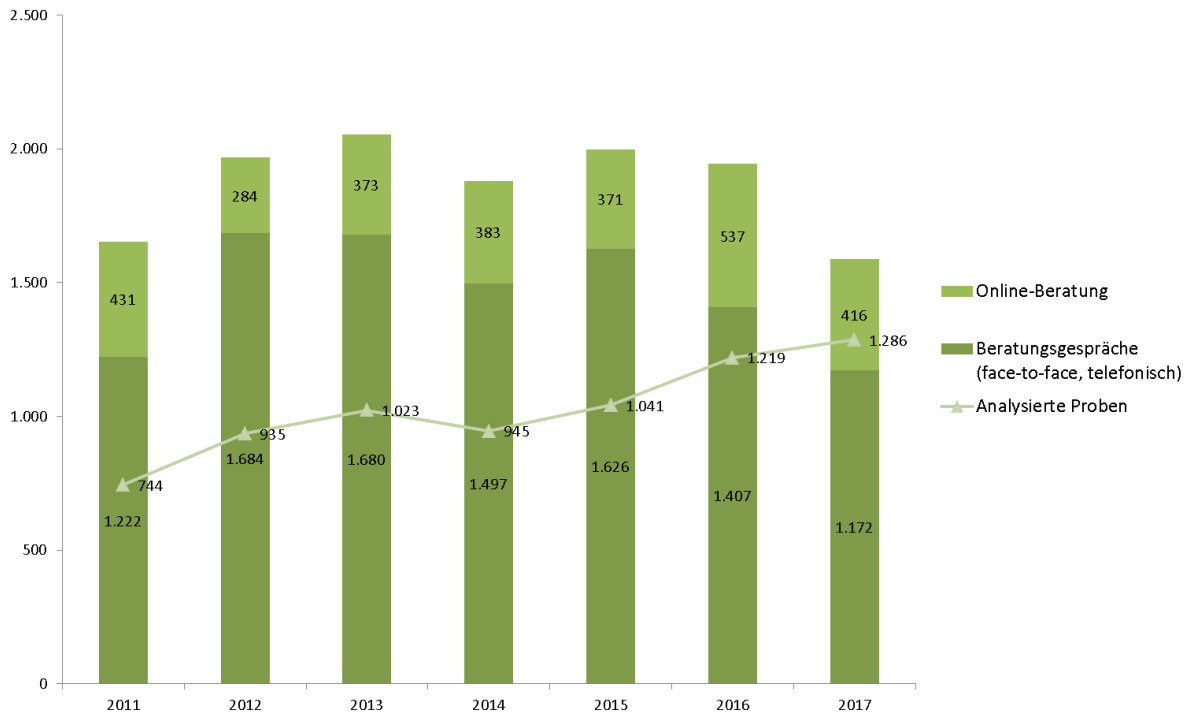
ÜBERSICHT

checkit! verzeichnete im Jahr 2017 19 Eventbetreuungstage (bei 14 Events), rund 5.500 Informations- bzw. Beratungskontakte, erreichte rund 2.100 Personen über Workshops und analysierte knapp 1.300 Proben (Tab. 1). Die Zahl der analysierten Proben ist die bisher höchste seit Bestehen des Angebots und ist unter anderem bedingt durch Weiterentwicklungen im Annahme- und Analyseverfahren.

Tab. 1: Gespräche und Interventionen *checkit!* 2011-2017

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Informationsgespräche	5.648	4.574	4.014	3.541	3.331	3.216	3.901
Beratungsgespräche (face-to-face, telefonisch)	1.222	1.684	1.680	1.497	1.626	1.407	1.172
Online-Beratung	431	284	373	383	371	537	416
Erreichte Personen über Workshops	2.782	2.450	2.491	1.553	2.370	2.081	2.058
Analysierte Proben	744	935	1.023	945	1.041	1.219	1.286
TeilnehmerInnen Gruppenangebote	48	64	127	51	178	101	- [1]

Abb. 1 / *checkit!*: Beratung und analysierte Proben 2011 - 2017



[1] Das Gruppenangebot wurde für das Jahr 2017 ausgesetzt.

EVENTBETREUUNGEN

Übersicht

2017 war *checkit!* bei 14 Events vertreten. An gesamt 19 Eventbetreuungstagen (davon 13 Tage mit Analyseangebot) wurden 3.698 Informations- und 434 Beratungsgespräche geführt sowie 1.286 Proben getestet (Tab. 2).

Tab. 2: Eventbetreuungen 2017

Datum (des ersten Eventtages)	**Veranstaltung**	**Event-tage**	**BesucherIn-nen** (geschätzt)	**Gespräche** (Info, Be-ratung)	**Analysierte Proben**
27.01.2017	Goa Festival / Wien	2	3.000	659	232
24.02.2017	Free Tekno / Wien	1	700	188	65
11.03.2017	Goa Club / Wien	1	1000	269	114
08.04.2017	Goa Club / Wien	1	450	281	91
04.06.2017	Techno Party /Wien	1	2.000	514	71
23.06.2017	Donauinselfest	2	3 Mio.	125	*
30.06.2017	Electronic Music Festival / NÖ	2	8.000	887	236
22.07.2017	Goa Club / Wien	1	600	286	91
06.10.2017	Cultiva Hanfmesse / Vösendorf	3	4000	221	*
14.10.2017	MSM[2] Party / Wien	1	1.400	201	48
30.10.2017	Tag der seelischen Gesundheit / Wien	1	400	23	*
04.11.2017	Free Tekno / Wien	1	800	205	60
09.12.2017	Techno Party / Wien	1	1.000	236	119
22.12.2017	Goa Club / Wien	1	2.000	337	102
01.01.-31.12.2017	in *HomeBase* angenommene Proben (Gefahr in Verzug)				57
2017		19		4.132	1.286

* „Info-Tour“ ohne Testing-Angebot

Szenebeobachtung

checkit! sucht regelmäßig Events auf, um neue Szene- und Drogenkonsumentwicklungen frühzeitig zu erkennen und mit adäquaten Angeboten reagieren zu können. Im Berichtsjahr wurden acht Szenebeobachtungen bei Techno-, Freetekno-, Mainstream- MSM[2]- und Drum and Bass/Jungle-Events durchgeführt.

[2] „MSM“ steht für „ Männer, die Sex mit anderen Männern haben“.

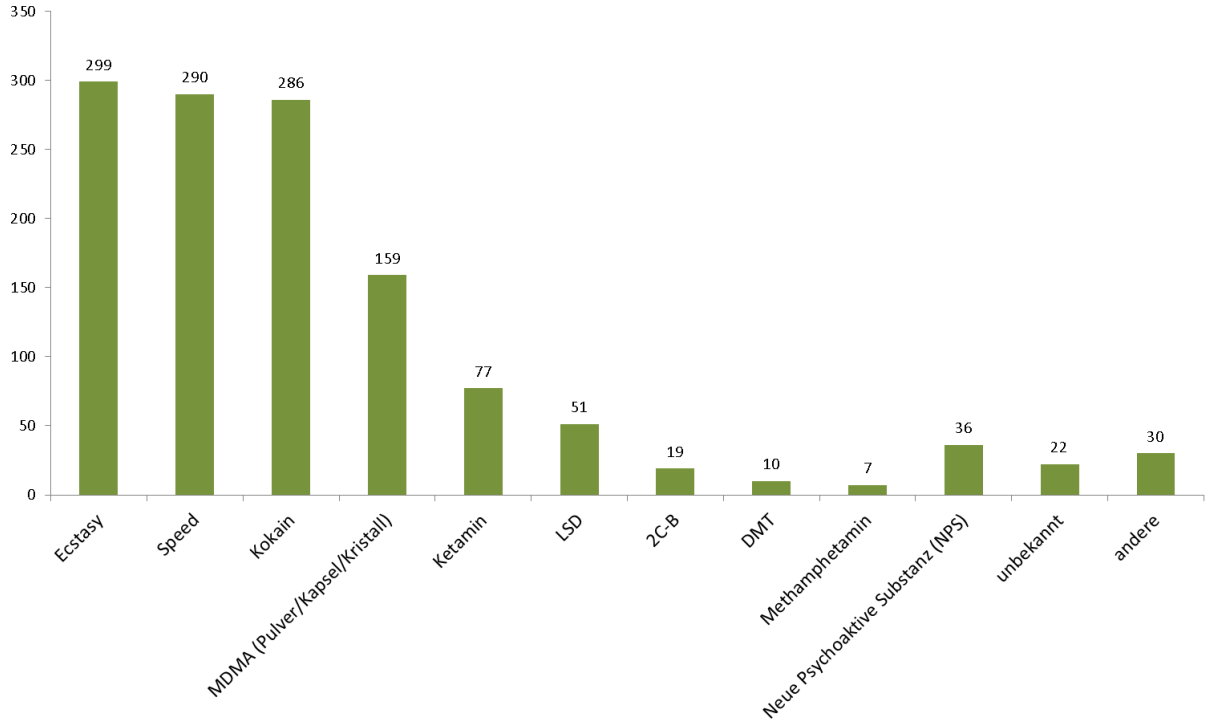
SUBSTANZANALYSEN

Gesamtergebnisse

Abgegebene Proben

Im Berichtsjahr 2017 wurden bei *checkit!* insgesamt 1.286 Proben vermeintlich psychoaktiver Substanzen zur Analyse abgegeben. Die am häufigsten abgegebenen Proben waren vermeintliches MDMA (zum einen als „Ecstasy"-Tablette, zum anderen als Pulver, Kapsel oder Kristall; n=458; 36%), „Speed" (n=290; 23%) und Kokain (n=286; 22%; Abb. 2).

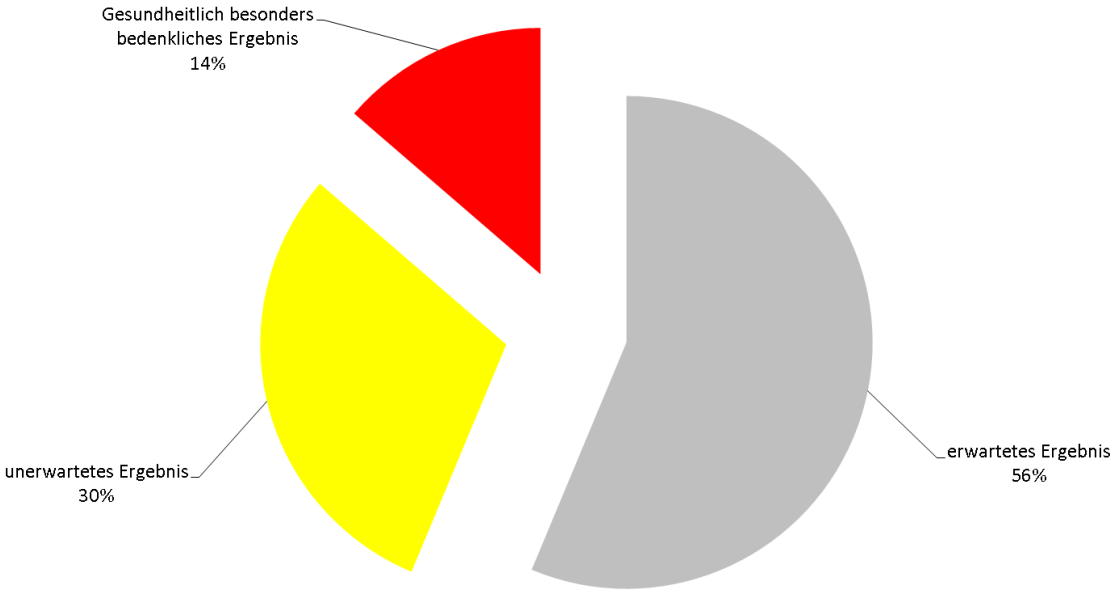
Abb. 2 / *checkit!*: Zur Analyse abgegebene Proben 2017 (N=1.286)



Grundkategorisierung

Von allen analysierten Proben enthielten 56% ausschließlich den erwarteten Inhaltsstoff. Bei 30% der Proben wies die Analyse unerwartete Substanzen aus. In 14% der Fälle sprach *checkit!* aufgrund gesundheitlich bedenklicher Inhaltsstoffe, Substanzkombinationen oder Dosierungen eine explizite Warnung aus (Abb. 3). Diese Verteilung ähnelt jener von 2016. Inhaltliche Details zu dieser Grundkategorisierung sind in Tab.3 dargestellt.

Abb.3 / *checkit!* Analyseergebnisse 2017, Grundkategorisierung (N=1.286)



Tab. 3: Erklärung der Grundkategorisierungen

Erwartet	Die Probe enthält nur die erwartete Substanz und keine anderen Wirkstoffe.
Unerwartet	Die Probe enthält die erwartete Substanz und zusätzlich einen weiteren unerwarteten Wirkstoff. Die Probe enthält nicht die erwartete Substanz, sondern einen oder zwei unerwartete/n Wirkstoff/e.
Bedenklich	Die Probe enthält eine Mischung aus drei oder mehr Wirkstoffen. Die Probe enthält mindestens eine gesundheitlich besonders bedenkliche oder eine unbekannte Substanz (potentiell gesundheitlich bedenklich). Die Substanz weist eine gesundheitlich bedenklich hohe Dosierung auf (im Berichtsjahr 2017: Ecstasy-Tabletten oder MDMA-Kapseln, die mehr als 200 mg MDMA enthielten).

Zusatz-Ebene „Dosierung“

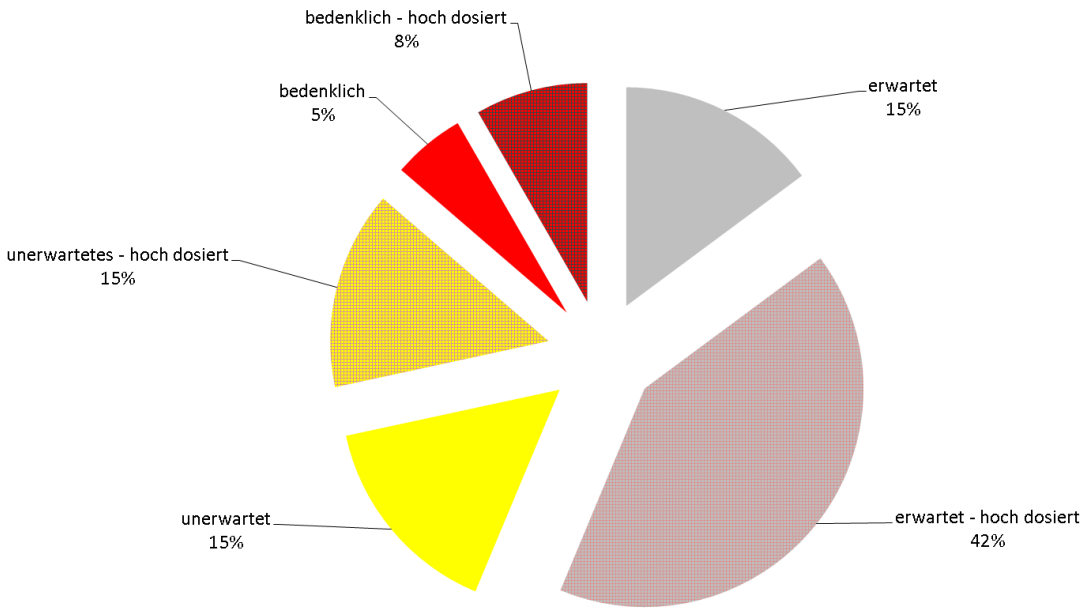
Erweitert man die Grundkategorien um die Ebene der Dosierung, werden aus drei Kategorien sechs: Aus jeder Grundkategorie wird der Anteil der „hoch dosierten“ Proben herausgelöst und als eigene Kategorie dargestellt.

Als „hoch dosiert“ werden Proben mit einem überdurchschnittlich hohen Wirkstoffgehalt bezeichnet. Diese Einstufung richtete sich im Berichtsjahr 2017 nach den aus den Vorjahren berechneten durchschnittlichen Wirkstoffgehältern der als Pulver, Kristall oder Kapsel vorliegenden Substanzen. Für folgende Substanzen kann aufgrund ausreichend vorliegender Daten ein hoher Wirkstoffgehalt angegeben werden: MDMA, „Speed“, Kokain, Ketamin, Methamphetamin, LSD und Koffein.

Im Fall von als „Ecstasy“-Tabletten abgegebenen Proben, die aufgrund ihrer Beschaffenheit schwieriger zu dosieren sind als Pulver, weist *checkit!* ab einem Wert von 100 mg MDMA pro Tablette auf eine hohe Dosierung des Wirkstoffes hin. Ab einem Wert von 200 mg MDMA pro Tablette wird diese als „gesundheitlich besonders bedenklich“ eingestuft und mit einer Warnung versehen.

Im Berichtsjahr 2017 wiesen insgesamt mehr als die Hälfte (65%) aller analysierten Proben einen hohen Wirkstoffgehalt auf. Vor allem unter den Proben mit einem – bezüglich des Inhaltstoffes – erwarteten Ergebnis fanden sich viele mit einem hohen Wirkstoffgehalt (42%; siehe Abb. 4). Mehrheitlich handelte es sich dabei um MDMA- und Ecstasy-Proben, zu einem geringeren Anteil um Amphetamin- und Kokainproben (Details siehe im Abschnitt zu den entsprechenden Substanzen).

Abb.4 /*checkit!*: Analyseergebnisse 2017, Kategorisierung nach Inhaltsstoff und Dosierung (N=1.286)



Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) - Definitionen

„Neue psychoaktive Substanzen" ist unter UserInnen und WissenschafterInnen ein verbreiteter Begriff, von dem es bisher aber keine allgemeingültige Definition gibt. Stattdessen existieren mehrere voneinander abweichende Definitionen, die keine praktikable Abgrenzung zu anderen Substanzkategorien erlauben.

Der europäische Rat (European Council Decision 2005/387/JHA) versteht unter *neuen psychoaktive Substanzen* psychotrope oder berauschende Substanzen (pur oder zubereitet), die **nicht** in den UN-Konventionen von 1961 bzw. 1971 (*Single Convention on Narcotic Drugs, 1961* - geändert und ergänzt 1972*; Convention on Psychotropic Substances, 1971)* erfasst sind, aber vergleichbare gesundheitliche Schäden verursachen können. In diese Definition werden aber teilweise Substanzen eingeschlossen, die schon lange als sogenannte „Freizeitdrogen" konsumiert werden (und somit nicht mehr „neu" sind) und andere ausgeschlossen, da sie schon in einer Konvention erfasst sind.

Viele europäische Mitgliedstaaten haben ein nationales Gesetz zur Regelung der Erzeugung, Ein- und Ausfuhr, sowie Überlassung und Verschaffung (Weitergabe) von solchen Substanzen eingeführt. In Österreich werden sie über das „neue psychoaktive Substanzen Gesetz" (NPSG), in dem keine einzelnen Substanzen wie im Suchtmittelgesetz (SMG), sondern chemische Verbindungsklassen erfasst sind, geregelt. Mittlerweile sind über das SMG Substanzen wie Mephedron (4-MMC), 2C-I oder BZP (1-Benzylpiperazin) kontrolliert. Das könnte wiederum suggerieren, dass es sich bei diesen Substanzen *nicht* mehr um NPS handelt, obwohl es an wissenschaftlichen Erkenntnissen zu deren Effekten beim Menschen mangelt.

checkit!-Arbeitsdefinition „Neue Psychoaktive Substanzen"

Bei *checkit!* hat sich daher die Ansicht durchgesetzt, dass der Begriff im Anschluss an nationale und internationale Entwicklungen einer eigenen Arbeitsdefinition bedarf, um ihn besser zu anderen Substanzgruppen abgrenzen zu können. Dabei spielt die gesetzliche Klassifikation eine untergeordnete Rolle; berücksichtigt werden vielmehr die individuelle Substanz, der wissenschaftliche Erkenntnisstand und ihre Nutzungsgeschichte.

Die Definition erhebt nicht den Anspruch einer abschließenden Berücksichtigung aller relevanten Faktoren oder einer finalen Logik, hat sich aber als Arbeitsdefinition bewährt und als praktikabler als andere Definitionen erwiesen.

NPS weisen gemäß der *checkit!*-Arbeitsdefinition folgende Charakteristika auf:

- Es handelt sich um Substanzen mit **psychoaktiven Effekten**, die jenen von **„traditionellen" Substanzen ähneln**.
- Inbegriffen sind auch **Designer Drugs**, die häufig mit dem Ziel synthetisiert wurden, nationale und/oder internationale Gesetze zu umgehen.
- NPS können Substanzen sein, die kürzlich zum ersten Mal synthetisiert wurden („new") mit dem Zweck des Verkaufs und Gebrauchs als neue psychoaktive Substanz. Es kann sich aber auch um Substanzen handeln, die schon vor langer Zeit synthetisiert wurden, deren Ge-

brauch im Freizeitsetting aber neu („novel“) ist: sozusagen **„neuerdings konsumierte psychoaktive Substanzen“** (engl.: „newly consumed psychoactive substances“).[3]

- Im Vergleich zu „traditionellen“ Substanzen gibt es einen **Mangel an wissenschaftlichen Erkenntnissen** zur Wirkung am Menschen, sodass akute, chronische und toxikologische Eigenschaften nicht vorhergesagt werden können.[4]
- Im Gegensatz zu vielen „traditionellen“ Substanzen haben NPS häufig wenig oder **keine Geschichte** der **medizinischen Anwendung**.

Somit zählen zu den NPS z.B.: MXE, MXP, 4-HO-MET, MDAI, 4-FA, 3-MMC, Methoxyacetylfentanil, 2C-E, 2C-C, 2C-I, DOM , DOB, DOI, 4-AcO-DMT.

Im Unterschied zu anderen Definitionen, sind folgende Substanzen in dieser Arbeitsdefinition nicht erfasst:

- Arzneistoffe, die im Freizeitkontext verwendet werden: z.B. Tramadol, Quetiapin, DXM, Fentanyl, Remifentanyl, Alfentanil, Sufentanil, Ketamin, GHB
- Natürliche und pflanzliche Produkte: z.B. Salvia Divinorum, Kratom, Peyote, Psilocin, Psilocybin, Mitragynin
- Substanzen, die eine lange Geschichte des Gebrauchs im Freizeitsetting vorweisen, die ausgiebig erforscht sind und über die es ausreichend Informationen zu Wirkungen und Toxizität beim Menschen gibt: z.B. 2C-B, MDA, MDE, DMT.

NPS Kurzdefinition gemäß *checkit!*

Unter dem Begriff „neue psychoaktive Substanzen“ subsummiert *checkit!* Substanzen mit psychoaktiver Wirkung, die häufig keine Geschichte der medizinischen Anwendung haben und deren Wirkungen am Menschen bisher mangelhaft erforscht sind. Es kann sich dabei um Substanzen handeln, die schon vor langer Zeit erstmals synthetisiert wurden, aber erst kürzlich Anwendung im Freizeitsetting gefunden haben oder erst kürzlich zum ersten Mal synthetisierte Substanzen. Einige von ihnen wurden mit dem Ziel synthetisiert, die Effekte „traditioneller“ Substanzen nachzuahmen und/oder Gesetze zu umgehen („Designer Drugs“).

Neue Psychoaktive Substanzen – Analyseergebnisse

Aufgrund der neuen Definition sowie der erweiterten Leistungsfähigkeit des Analysesystems war es nötig, die Werte ab 2010 neu zu berechnen. Vor allem zwischen 2010 und 2015 hat sich der NPS-Anteil an den Proben dadurch deutlich erhöht. Was sich jedoch nicht geändert hat, ist die abnehmende Tendenz in der Häufigkeit. Diese setzte sich auch 2017 fort (Tab. 4). Der Anteil der Proben, die als NPS zur Analyse abgegeben wurden und tatsächlich NPS enthielten, betrug im Berichtsjahr 2,4% („erwartet“). Erstmals seit 2010 entspricht der Anteil in etwa dem Anteil der

[3] I-Trend working definiton of NPS, I-Trend Project Overview. Online bezogen: https://en.ofdt.fr/BDD/publications/docs/I-TREND/I-TREND_Synthesis.pdf (01.03.2018)

[4] King, L. A., & Kicman, A. T. (2011). A brief history of ‘new psychoactive substances’. *Drug testing and analysis*, *3*(7-8), 401-403.

Proben, die NPS unerwartet (2,5%) beinhalteten, da sie z.B. als MDMA zur Analyse abgegeben wurden.

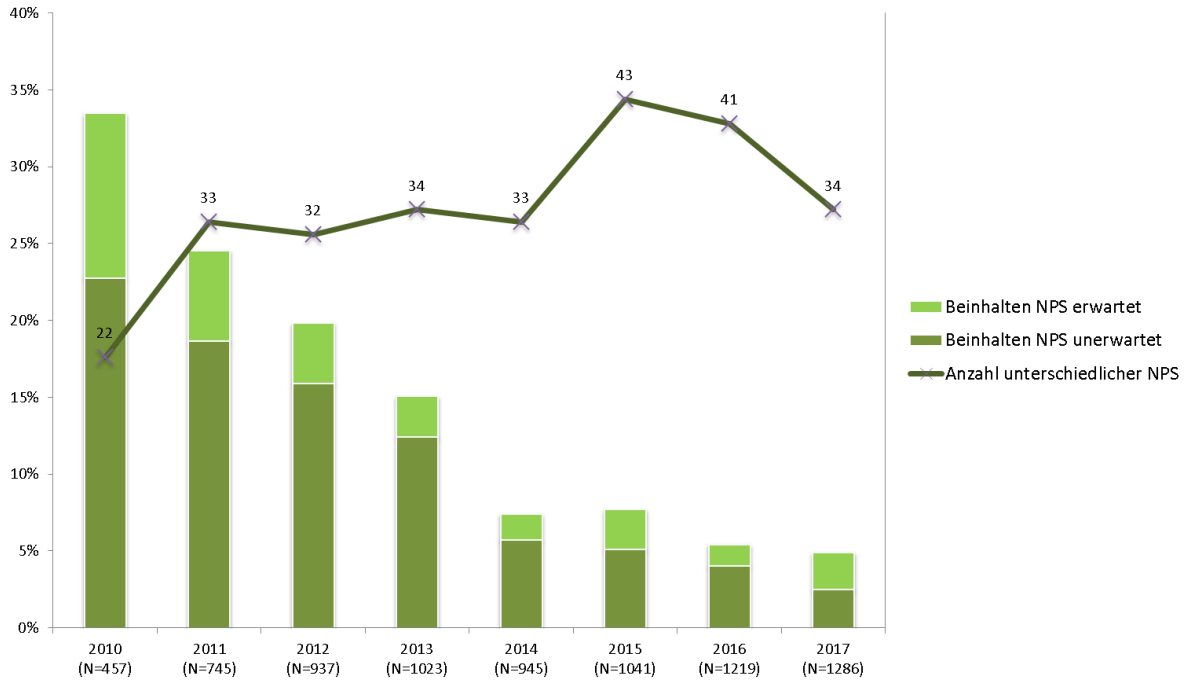
Angesichts der Tatsache, dass MDMA und Kokain wieder vermehrt in *Reinform* ohne andere Wirkstoffe am Markt verfügbar sind, liegt die Vermutung nahe, dass die KonsumentInnen diese „klassischen" Partydrogen – jedenfalls im Partysetting – neuen synthetischen Substanzen vorziehen.

Obwohl die Häufigkeit, mit der NPS in den von *checkit!* getesteten Proben nachgewiesen wurden, seit 2010 stark gesunken ist, ist die Anzahl der unterschiedlichen NPS-Verbindungen seit 2010 gestiegen (2010: n=22; 2017: n=34; Abb.5). Dieser Trend machte in der Vergangenheit stetige Weiterentwicklungen des Analysesystems notwendig, um die hohe Anzahl an verschiedenen Substanzen zu detektieren.

Tab.4: „Neue Psychoaktive Substanzen" in Analyseergebnissen 2010-2017

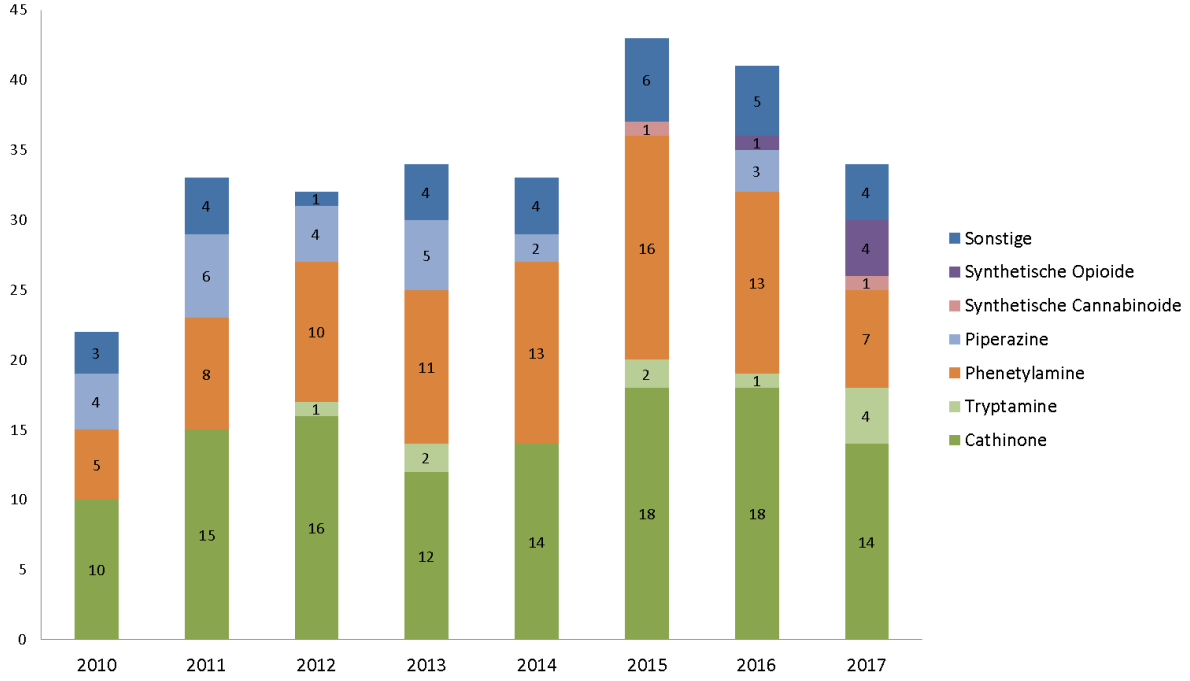
	2010 (N=457)	2011 (N=745)	2012 (N=937)	2013 (N=1023)	2014 (N=945)	2015 (N=1041)	2016 (N=1219)	2017 (N=1286)
Beinhalten NPS unerwartet	22,8%	18,7%	15,9%	12,4%	5,7%	5,1%	4,0%	2,5%
Beinhalten NPS erwartet	10,7%	5,9%	3,9%	2,6%	1,7%	2,6%	1,4%	2,4%
Gesamt	**33,5%**	**24,6%**	**19,9%**	**15,1%**	**7,4%**	**7,7%**	**5,4%**	**4,9%**
Anzahl unterschiedlicher NPS	22	33	32	34	33	43	41	34

Abb. 5 / *checkit!*: Prozentueller Anteil an NPS (erwartet und unerwartet) und Anzahl unterschiedlicher NPS pro Jahr



Am häufigsten werden nach wie vor Verbindungen aus der Klasse der Cathinone (z.B. Mephedron, 4-CMC, Methylon) gefolgt von Verbindungen aus der Klasse der Phenethylamine (z.B. 25C-NBOMe, 4-Fluoramphetamin) identifiziert (Abb. 6).

Abb. 6 / *checkit!*: Anzahl der unterschiedlichen NPS-Verbindungen, die in den Jahren 2010-2017 nachgewiesen wurden



Die 34 unterschiedlichen neuen psychoaktiven Substanzen setzten sich aus den in Tab. 5 aufgelisteten Substanzen zusammen (NPS, die im Berichtsjahr erstmals bei *checkit!* getestet wurden, sind fett gedruckt).

Tab. 5: Auflistung der nachgewiesenen NPS im Berichtsjahr 2017 mit der jeweiligen Häufigkeit des Vorkommens (erwartet oder unerwartet). In ein und derselben Probe wurden teilweise mehrere verschiedene neue psychoaktive Substanzen detektiert.

NPS	Anzahl	NPS	Anzahl
2C-E	4	bk-MDDMA	2
2C-H	1	**Carfentanil**	**1**
3C-P	1	**Cyclopentylfentanyl**	**1**
3-FPM	2	**Deschloro-N-ethylketamin**	**1**
3-MMC	6	Ethylphenidat	1
4-AcO-DMT	1	Fluoramphetamin	2
4-AcO-MET	1	**MDAI**	1
4-CEC	10	**MDPHP**	1
4-CMA	2	MDPV	2
4-CMC	11	Mephedron	1
4-HO-MET	**4**	Methoxphenidin	1
4-MEC	1	**Methoxyacetylfentanyl**	**1**
4-Methylpentedron	1	Methylon	2
5-APB	1	N-Ethylbuphedron	1
6-APB	1	N-Ethylhexedron	2
ALD-52	**1**	N-Ethylpentylon	2
AMB-FUBINACA	**1**	**U-47700**	**4**

Exkurs: Neue synthetische Opioide

Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) sind seit einigen Jahren auf dem Markt verfügbar und können ganz unterschiedliche Substanzklassen umfassen z.B. synthetische Cannabinoide, synthetische Cathinone oder neue synthetische Opioide. Die Zahl der dem Europäischen Frühwarnsystem erstmals gemeldeten *neuen synthetischen Opioide* ist in den letzten Jahren zwar gestiegen, ihr Anteil ist im Vergleich zu NPS aus anderen Klassen jedoch gering. Seit 2009 wurden insgesamt 25 verschiedene neue synthetische Opioide in Europa gemeldet, davon neun allein im Jahr 2016.[5] Zu den *neuen synthetischen Opioiden* zählen Fentanylanaloga (z.B. Acetylfentanyl, Carfentanil, Furanylfentanyl und Cyclopentylfentanyl) und neue synthetische Opioide mit anderen chemischen Strukturen (z.B. U-47700).[6]

Wie bei den meisten neuen psychoaktiven Substanzen gibt es auch bei den *neuen synthetischen Opioiden* häufig keine gesicherten Erkenntnisse und Informationen über mögliche Wirkungen, Risiken und Langzeitfolgen. UserInnen-Berichten zufolge und auf Grund der strukturellen Ähnlichkeit, wird eine vergleichbare Wirkung wie bei in der klinischen Anwendung etablierten Opioiden (z.B. Fentanyl) vermutet.

Substanzen aus der Gruppe der *neuen synthetischen Opioide* unterscheiden sich stark in ihrer Potenz, die oft ein Vielfaches (bis zum Tausend- oder Zehntausendfachen) von Morphin betragen kann. Somit ist es für UserInnen schwer bis unmöglich so zu dosieren, dass die gewünschten Effekte eintreten. Bei einer zu hohen Dosis kann eine lebensbedrohliche Atemdepression die Folge sein. Wie bei allen Opioiden können schwerwiegende Interaktionen durch gemeinsamen Konsum mit Kokain (Belastung des Herz-Kreislaufsystems bis hin zu Herzversagen) und zentral dämpfenden Substanzen wie Heroin, Alkohol oder Benzodiazepinen auftreten.[6] Europa- und Weltweit wurden bereits Todesfälle im Zusammenhang mit *neuen synthetischen Opioiden* berichtet.[6]

Risiken bestehen nicht nur für die potentiellen KonsumentInnen, sondern auch für bei dem Transport und der Herstellung beteiligte Personen, beispielsweise bei Hautkontakt mit bzw. Einatmen von hochpotenten synthetischen Opioiden. Dies kann auch MitarbeiterInnen der Post wie auch BeamtInnen in der Strafverfolgung betreffen.[5]

Neue synthetische Opioide bei *checkit!*

Bisher wurden *neue synthetische Opioide* durch *checkit!* nur in Einzelfällen dokumentiert, sodass nicht von einem neuen Trend im Freizeitdrogenkonsum gesprochen werden kann. Seit April 2017 wurden vier unterschiedliche *neue synthetische Opioide* in sieben Proben identifiziert (Tab. 6). Dies entspricht einem Anteil von 0,5% aller abgegebenen Proben. Eine Probe wurde beispielsweise als U-47700 zur Analyse abgegeben und enthielt neben Phenacetin das erwartete Opioid. Eine andere Probe wurde nicht als Opioid sondern als vermeintliches Halluzinogen 4-HO-MET abgegeben und enthielt als Beimengung das synthetische Opioid Methoxyacetylfentanyl.

[5] Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2017), Europäischer Drogenbericht 2017: Trends und Entwicklungen, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

[6] Zawilska, J. B. (2017). An expanding world of novel psychoactive substances: opioids. Frontiers in psychiatry, 8, 110.

Tab. 6: Übersicht der bei checkit! *identifizierten synthetischen Opioide im Berichtsjahr 2017*

Abgegeben als:	Inhaltsstoff(e)	Monat
U-47700	***U-47700*** + Phenacetin	April
Unbekanntes Research Chemical	***Cyclopentylfentanyl***	Oktober
	U-47700	Oktober
	U-47700	Oktober
	U-47700	Oktober
Fentanyl	***Carfentanil***	Oktober
4-HO-MET	4-HO-MET + ***Methoxyacetylfentanyl***	Oktober

Anpassung der Analysemethoden

Da Fentanyl und Fentanylderivate hochpotente Verbindungen sind, die bereits in geringen Dosen (Microgramm-Bereich) schwere Nebenwirkungen verursachen können, ist es unbedingt notwendig mit einer Methode zu messen, die empfindlich genug ist, um die Verbindungen im subtherapeutischen Bereich mit Sicherheit nachzuweisen. Das *checkit!*-Labor verwendet dafür seit Ende 2017 ein Ionenfallen-Massenspektrometer (Ion-Trap-MS) mit einer speziellen Ionenquelle. Die Substanzen werden dabei durch Einwirken eines Lasers direkt ins Massenspekrometer eingebracht (MALDI – Matrix Assisted Laser Desorption Ionisation) und können in weniger als einer Minute gemessen werden. Momentan werden die Proben auf das Vorliegen von 10 verschiedenen, hochpotenten Fentanylderivaten (u.a. Carfentanil, Ocfentanil, Furanylfentanyl) gescreent.

„Ecstasy“

„Ecstasy“ ist die Szenebezeichnung für Methylendioxymethamphetamin (MDMA) in Tablettenform, während dieselbe Substanz in Pulver-, Kristall- oder Kapselform schlicht „MDMA“ genannt wird. *checkit!* übernimmt diesen Sprachgebrauch – zum einen, um für die Zielgruppe verständlich zu bleiben, zum anderen, da hinsichtlich Beimengungen und Verunreinigungen relevante Unterschiede bestehen.

Im Berichtsjahr wurden 299 Proben als „Ecstasy“ in Tablettenform zur Analyse abgegeben. 93,3% (n=279) von ihnen enthielten abgesehen von pharmakologisch inerten[7] Streckmitteln ausschließlich den erwarteten Inhaltsstoff MDMA ohne anderen Wirkstoff (siehe Tab. 7).

Tab. 7: Tatsächliche Inhaltsstoffe der als „Ecstasy“ in Tablettenform abgegebenen Proben 2017

Als „Ecstasy“-Tabletten gekaufte Proben: Inhaltsstoffe	
MDMA	**93,3%**
MDMA + MDE	-
MDMA + MDA	0,3%
MDE und/oder MDA	-
MDMA + Koffein	1,3%
MDMA + Amphetamin	0,7%
MDMA + diverse Mischungen*	1,7%
MDMA + NPS oder MDMA + NPS +diverse Mischungen*	0,7%
PMA/PMMA	-
Amphetamin	-
Methamphetamin	-
Koffein	-
Piperazin oder Piperazin + diverse Mischungen*	-
NPS oder NPS + diverse Mischungen*	0,7%
Diverse Mischungen*	1,3%
Keine psychoaktive Substanz nachweisbar	-
N	299

*Diverse Mischungen bedeutet „ein oder mehrere andere Inhaltsstoffe“.

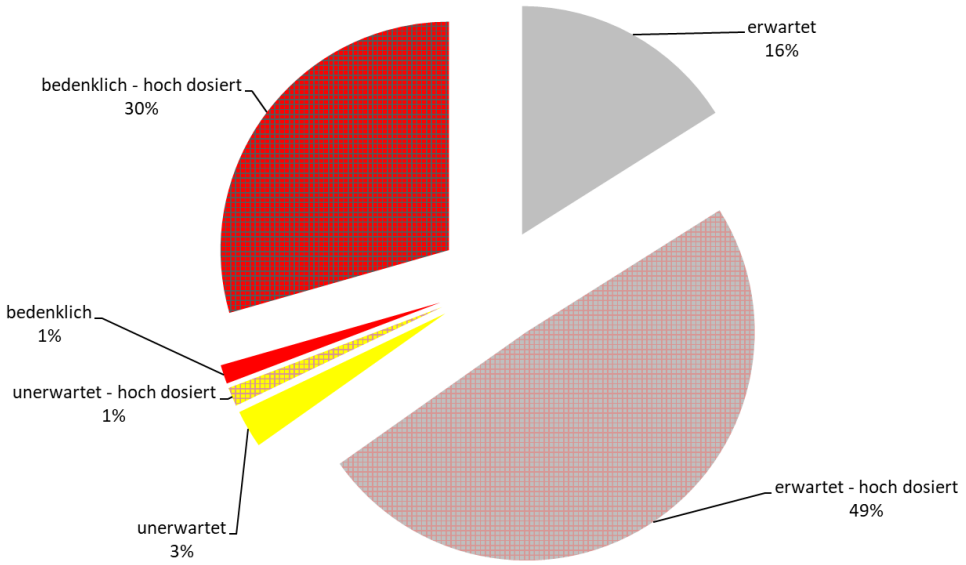
2011 enthielten insgesamt 28,7% ausschließlich den erwarteten Wirkstoff, 2015 lag dieser Wert bei 81,4%. Der Trend hin zu in *Reinform vorliegenden Tabletten*[8] setzt sich also weiter fort (siehe Abb. 16, S. 31).

[7] Als pharmakologisch inert (lateinisch für „untätig, unbeteiligt, träge“) bezeichnet man Substanzen, die unter den jeweilig gegebenen Bedingungen mit potentiellen Reaktionspartnern nicht oder nur in verschwindend geringem Maße reagieren.

[8] Unter der Formulierung „in Reinform vorliegende Tablette“ werden Ecstasy-Tabletten subsummiert, die ausschließlich den erwarteten Wirkstoff (MDMA) enthalten ohne weitere(n) Wirstoff(e). Sie können jedoch pharmakologisch inerte Streckmittel wie beispielsweise Laktose enthalten.

Ein Großteil der analysierten Tabletten wurde als „hoch dosiert“ eingestuft (80%), wobei in insgesamt 30% der Fälle vor einer gesundheitlich besonders bedenklichen Dosierung gewarnt werden musste (mehr als 200 mg MDMA pro Tablette; Abb. 7).

Abb.7 / *checkit!*: Kategorisierung der 2017 als "Ecstasy" in Tablettenform abgegebenen Proben nach Zusammensetzung (n=299)



Nicht nur der Trend zu *in Reinform vorliegenden* Ecstasy-Tabletten – auch der Trend zu hoch dosierten Ecstasy-Tabletten setzte sich im Berichtsjahr fort: Wurde 2011 noch *keine einzige* Tablette mit einem Gehalt von über 200 mg MDMA getestet, waren es 2016 mit 21,2% schon mehr als ein Fünftel der Tabletten und 2017 mit 31,3% schon knapp ein Drittel (Abb. 6). Ab Dosierungen von über 1,5 Milligramm Ecstasy pro Kilogramm Körpergewicht bei Männern und 1,3 Milligramm pro Kilogramm Körpergewicht bei Frauen treten die negativen Effekte von MDMA in den Vordergrund, und es steigt die Wahrscheinlichkeit einer schädlichen Wirkung für das Gehirn. Bei einem Wert zwischen 100 und 200 mg MDMA pro Tablette weist *checkit!* eine „hohe Dosierung“ aus, ab 200 mg wird vor einer „gesundheitlich besonders bedenklichen“ Dosierung gewarnt.

Abb.8 / *checkit!* MDMA-Gehalt in "Ecstasy"-Tabletten 2011 - 2017

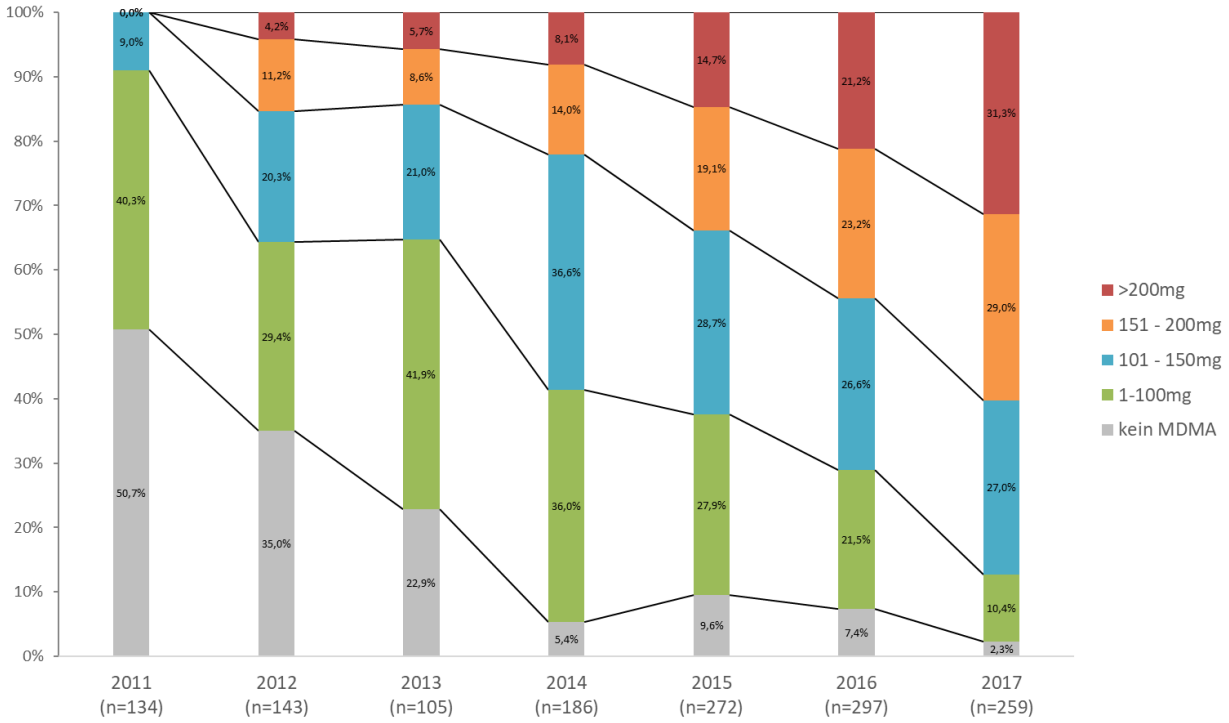


Abb. 8: Darstellung des MDMA-Gehalts in als „Ecstasy" abgegebenen Tabletten 2011 bis 2017. Ausgenommen sind Bruchstücke und jene Proben deren MDMA-Gehalt nicht quantifizierbar war.

Das Phänomen hochdosierter Ecstasy-Tabletten gibt es europaweit[9]. Eine mögliche Erklärung für diesen Trend – sowie für die verstärkte Verfügbarkeit von Ecstasy generell – ist, dass bei der Produktion andere, leichter verfügbare Vorläuferstoffe verwendet werden[10]. Die leichtere Verfügbarkeit von Vorläuferstoffen und essentiellen Chemikalien könnte auch eine Erklärung für den starken Rückgang von Proben, die gar kein MDMA beinhalten, sein (2011: 50,7%; 2017: 2,3%; Abb. 8).

[9] European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction and Europol (2016), EU Drug Markets Report: In-Depth Analysis, EMCDDA–Europol Joint publications, Publications Office of the European Union, Luxembourg

[10] Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2017), Europäischer Drogenbericht 2017: Trends und Entwicklungen, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg

MDMA

Bei MDMA in Pulver-, Kristall- oder Kapselform betrug der Anteil der Proben, die ausschließlich den erwarteten Inhaltsstoff ohne pharmakologisch aktive Beimengungen enthielten, 92,5%. Während neue psychoaktive Substanzen als Verunreinigung und/oder Beimengung in Ecstasy-Tabletten kaum eine Rolle spielen (2017: 1,4%), ist der Anteil der in „MDMA"-Proben identifizierten NPS mit 5,6% vergleichsweise hoch (siehe Tab. 8).

Tab. 8: Tatsächliche Inhaltsstoffe in als „MDMA" in Pulver-, Kristall oder Kapselform abgegebenen Proben 2016 [11]

Als "MDMA" gekaufte Proben: Inhaltsstoffe	
MDMA	**92,5%**
MDMA + MDE	-
MDMA + MDA	-
MDE und/oder MDA	-
MDMA + Koffein	-
MDMA + Amphetamin	-
MDMA + diverse Mischungen*	-
MDMA + NPS oder MDMA + NPS + div. Mischungen*	0,6%
PMA/PMMA	-
Amphetamin	-
Methamphetamin	-
Koffein	0,6%
Diverse Mischungen*	1,3%
Piperazin oder Piperazin + diverse Mischungen*	-
NPS oder NPS + diverse Mischungen*	5,0%
N	159

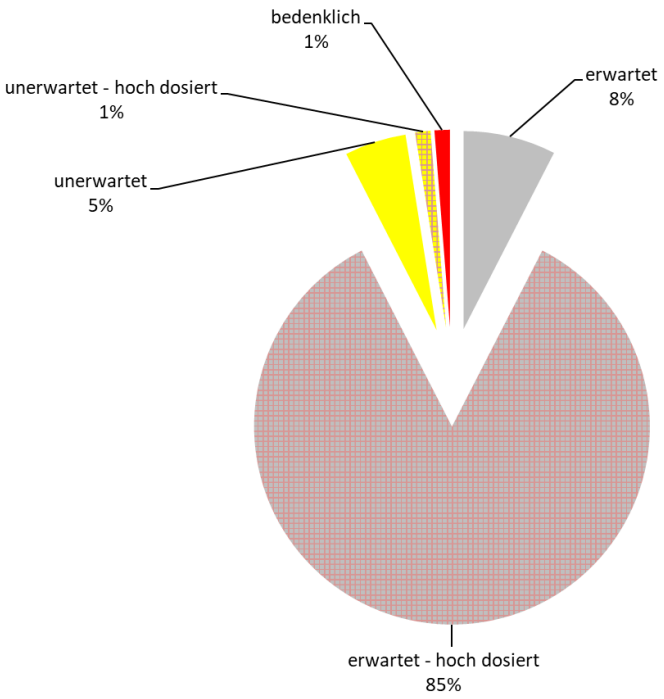
*Diverse Mischungen bedeutet „ein oder mehrere andere Inhaltsstoffe".

Anders als „Ecstasy"-Tabletten unterliegt der Anteil an MDMA-Proben, die ausschließlich MDMA als Wirkstoff enthielten, seit 2011 nur kleinen Schwankungen. 2017 wurde mit 92,5% das bisherige Maximum verzeichnet (Abb. 16, S. 31).

Allerdings musste in 85% der Fälle auf einen hohen Wirkstoffgehalt hingewiesen werden, um möglichen Überdosierungen vorzubeugen (Abb. 9). Der Großteil der „unerwartet" oder „bedenklich" kategorisierten Proben (9 von 12) enthielten NPS und wurden deshalb dieser Kategorie zugeordnet. Somit stellten im Jahr 2017 Substanzen aus der Gruppe der NPS die häufigsten alternativen Bestandteile in vermeintlichen MDMA-Proben dar.

[11] Aufgrund von Rundungen in der zweiten Nachkommastelle beträgt der gesamte Prozentsatz nicht 100%.

Abb.9 / *checkit!*: Kategorisierung der 2017 als MDMA abgegebenen Proben nach Zusammensetzung (n=159)



Gab es In den letzten sieben Jahren beim Anteil an MDMA-Proben, die ausschließlich MDMA enthielten, nur kleine Schwankungen, so zeigten sich im Gegensatz dazu hinsichtlich des Wirkstoffgehalts in als Pulver-, Kristall- oder Kapsel zur Analyse gebrachten MDMA-Proben große Veränderungen. Während im Jahr 2011 29,8% der Proben einen Wirkstoffgehalt von über 750 mg/g aufwiesen, hat sich der Wert bis 2016 auf 70,1% und nunmehr auf 84,7% erhöht (Abb. 10).

Abb.10 / *checkit!*: MDMA-Gehalt in MDMA-Proben 2011-2017

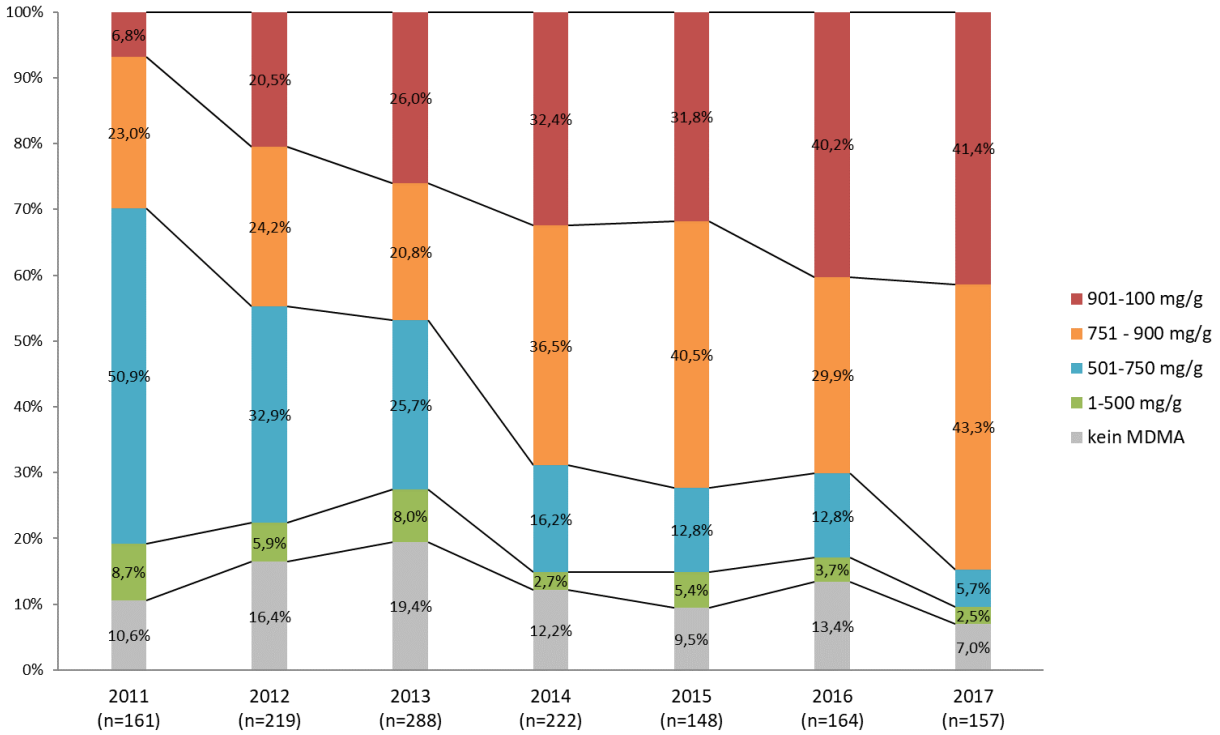


Abb. 10: Darstellung des MDMA-Gehalts in MDMA-Proben von 2011 bis 2017. Ausgenommen sind jene Proben, deren MDMA-Gehalt nicht quantifizierbar war.

Resümee

Der Anteil der „Ecstasy"- bzw. MDMA-Proben in Reinform ohne anderen Wirkstoff ist im letzten Jahr vergleichsweise stark auf 93,3% bzw. 92,5% angestiegen. Der Anteil der Proben mit hohem Wirkstoffgehalt (über 750mg/g) erhöht sich weiter.

Der Anteil der „Ecstasy"-Proben, die ausschließlich MDMA enthalten, unterscheidet sich seit drei Jahren kaum noch von MDMA in Pulver-, Kristall- oder Kapselform. 2017 war der Wert für „Ecstasy" zum zweiten Mal in Folge geringfügig höher (Abb.16, S. 31).

„Speed“ / Amphetamin

Von 290 als „Speed“ zur Analyse gebrachten Proben enthielten 18,6% ausschließlich Amphetamin ohne andere Wirkstoffe (Tab. 9). Zwei Drittel der Proben (67,9%) enthielt eine Kombination aus Amphetamin und Koffein. Dieser Wert lag im Vorjahr noch bei 59,5%. Neue psychoaktive Substanzen wurden nur in einem Bruchteil (1,3%) der analysierten Proben nachgewiesen.

Tab. 9: Tatsächliche Inhaltsstoffe der als „Speed“ abgegebenen Proben 2017

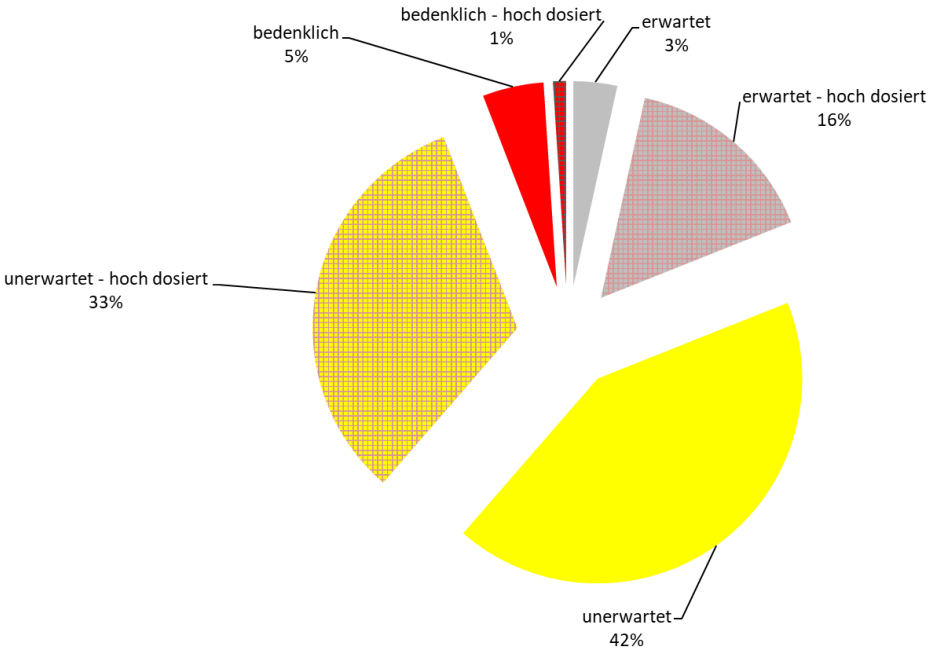
Als "Speed" gekaufte Proben: Inhaltsstoffe	
Amphetamin	**18,6%**
Amphetamin + Koffein	67,9%
Amphetamin + Methamphetamin	-
Amphetamin + diverse Mischungen*	5,9%
Amphetamin + NPS oder Amphetamin + NPS + diverse Mischungen*	0,3%
Methamphetamin	-
Koffein	0,7%
MDMA	0,7%
Ephedrin	-
Piperazin oder Piperazin + diverse Mischungen*	-
NPS oder NPS + diverse Mischungen*	1,0%
Diverse Mischungen*	4,8%
N	290

*Diverse Mischungen bedeutet „ein oder mehrere andere Inhaltsstoffe“.

Während im Jahr 2015 noch 34% der Proben ausschließlich Amphetamin als Wirkstoff enthielten, waren es im Berichtsjahr nur noch 18,6% (Abb. 16, S. 31). Der Trend der letzten Jahre hin zu in Reinform ohne anderen Wirkstoff vorliegenden Substanzen setzte sich im Fall von „Speed“ im Gegensatz zu Ecstasy zum zweiten Jahr in Folge *nicht* fort. Ob es sich hierbei um eine längerfristige Trendumkehr handelt, bleibt abzuwarten und zu beobachten. Generell liegt der Reinform-Anteil bei „Speed“ immer noch deutlich unter dem von MDMA (2017: 92,5%) und „Ecstasy“ (2017: 93,3%).

Der hohe Anteil an Beimengungen von Koffein spiegelt sich in der Kategorisierung der Analyseergebnisse wieder. So wurden 75,2% der Ergebnisse als unerwartet kategorisiert (2016: 66%; Abb. 11). Insgesamt wurde fast die Hälfte der Proben (49,3%) als hoch dosiert eingestuft. Dabei ist zu beachten, dass sich hierunter sowohl Proben mit einem hohen Amphetamin-Gehalt (>250 mg/g) als auch Proben mit einem hohen Gehalt an Koffein (>500 mg/g) befinden. In beiden Fällen weist *checkit!* auf eine hohe Dosierung der abgegebenen Probe hin.

Abb.11 / *checkit!*: Kategorisierung der 2017 als "Speed"abgegebenen Proben nach Zusammensetzung (n=290)



Der Trend hin zu einem höheren Amphetamin-Gehalt in Amphetamin-Proben setzt sich 2017 zum ersten Mal nicht fort. Während im vergangenen Jahr noch 41,5% aller „Speed"-Proben einen Amphetamin-Gehalt von über 250 mg/g aufwiesen, so sind es in diesem Jahr noch 29,4% aller Proben (Abb. 12). Somit stellt die Entwicklung der Zusammensetzung von Amphetamin-Proben eine Ausnahme unter den „traditionellen" Freizeitdrogen dar.

Abb.12 / *checkit!*: Amphetamin-Gehalt in "Speed"-Proben 2011-2017

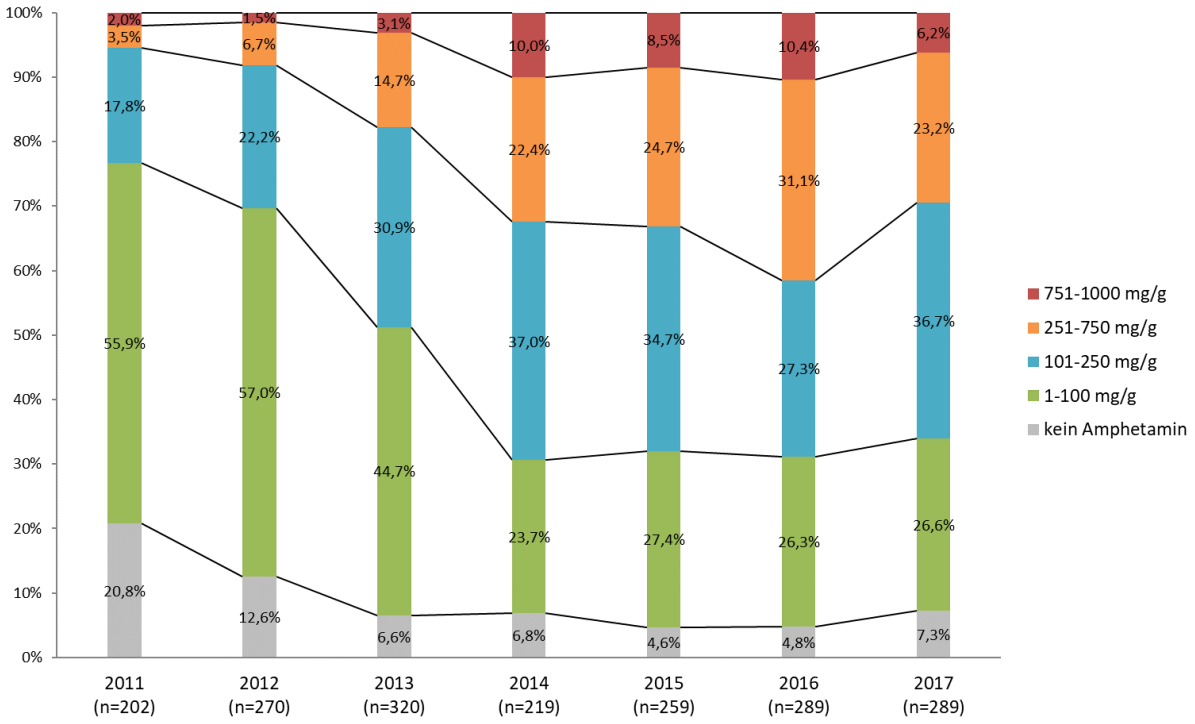


Abb.12: Darstellung des Amphetamin-Gehalts in „Speed"-Proben von 2011 bis 2017. Ausgenommen sind jene Proben deren Amphetamin-Gehalt nicht quantifizierbar war.

Resümee

Ein Großteil der zur Analyse abgegebenen „Speed"-Proben enthielt unerwartete Wirkstoffe – in den meisten Fällen Koffein. Der Anteil an Proben, die ausschließlich Amphetamin als Wirkstoff enthielten, ist 2017 weiter gesunken.

Kokain

checkit! verzeichnete in den letzten sieben Jahren eine stetige Zunahme an Proben, die als vermeintliches Kokain abgegeben wurden. 2011 waren es 78, 2015 bereits 182 und im Berichtsjahr 286. Davon enthielten 58% ausschließlich den erwarteten Inhaltstoff[12] ohne anderen Wirkstoff (Tab. 10). Dieser Anteil hat sich seit dem letzten Jahr mehr als verdoppelt (2016: 26,1%).

In den vergangenen Jahren wurde im Großteil der Proben das Arzneimittel Levamisol nachgewiesen (2016: 68,7%). Im Berichtsjahr hat sich dieser Wert deutlich auf ein Drittel der analysierten Substanzen verringert. 2017 wurde wie im Vorjahr (2016: 0,5%) nur in einer einzigen analysierten Probe eine neue psychoaktive Substanz nachgewiesen (2017: 0,3%).

Tab. 10: Tatsächliche Inhaltsstoffe der als Kokain abgegebenen Proben 2017

Als Kokain gekaufte Proben: Inhaltsstoffe	
Kokain	**58%**[12]
Kokain + Levamisol	20,3%
Kokain + Phenacetin	0,3%
Kokain + Koffein	1,4%
Kokain + Levamisol + Phenacetin	2,1%
Kokain + Levamisol + diverse Mischungen*	11,5%
Kokain + diverse Mischungen*	5,2%
Kokain + NPS oder Kokain + NPS + diverse Mischungen*	0,3%
NPS oder NPS + diverse Mischungen*	-
Diverse Mischungen*	0,7%
N	286

*Diverse Mischungen bedeutet „ein oder mehrere andere Inhaltsstoffe“.

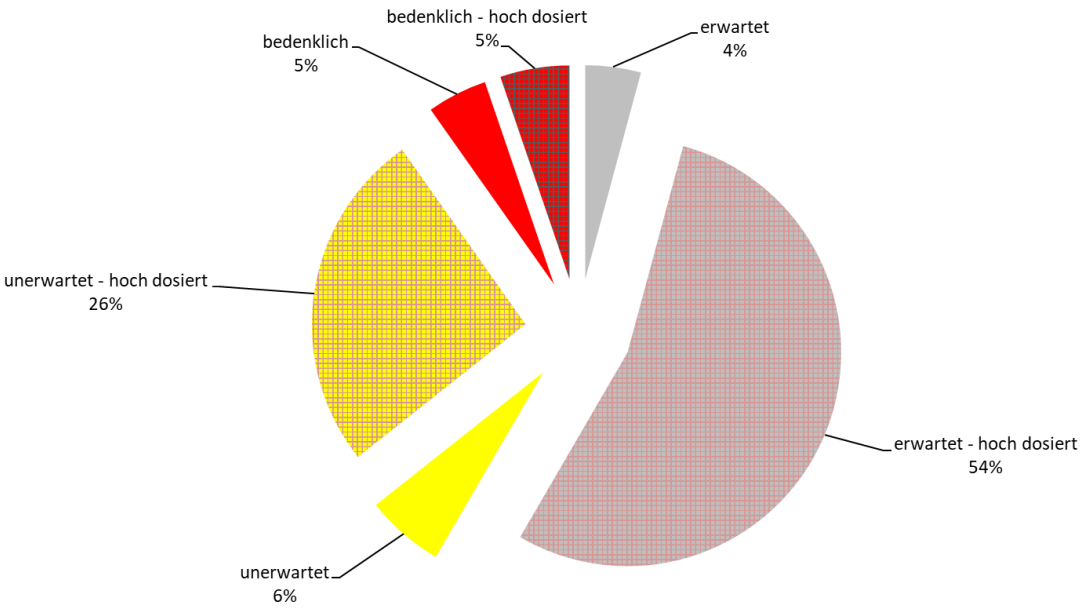
Der Anteil von in Reinform, ohne weiteren Wirkstoff, vorliegenden Proben von 58% ist der höchste Wert, den *checkit!* in den letzten sieben Jahren verzeichnet hat. Seit 2016 scheint also eine Trendumkehr stattgefunden zu haben (Abb.16, S.31). Dies könnte mit einer generell erhöhten Verfügbarkeit von Kokainprodukten zusammenhängen. In Europa sind im Jahr 2015 große Mengen Kokapaste sichergestellt worden, was auf die Präsenz von Labors in Europa zur Herstellung von Kokainhydrochlorid vermuten lässt. Bislang wurden hauptsächlich Sekundärextraktionslabors entdeckt. [13]

[12] Zu den erwarteten Inhaltsstoffen zählen neben Kokain auch Benzoylecgognin (BEC), cis-Cinnamoylcocain und trans-Cinnamoylcocain.

[13] Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2017), Europäischer Drogenbericht 2017: Trends und Entwicklungen, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

Vor dem Hintergrund der veränderten Zusammensetzung der Kokainproben hat sich auch die Verteilung der Kategorisierungen der Analyseergebnisse verändert. Wurden 2016 noch 55% der Ergebnisse als „unerwartet“ eingestuft, waren es im Berichtsjahr noch 32%. Der Anteil der als „gesundheitlich bedenklich“ eingestuften Analyseergebnisse hat sich von 19% auf 10% reduziert. Insgesamt wurden 85% (2016: 78%) aller Analyseergebnisse als „hoch dosiert“ bewertet (Abb. 13).

Abb.13 / *checkit!*: Kategorisierung der 2017 als Kokain abgegebenen Proben nach Zusammensetzung (n=286)



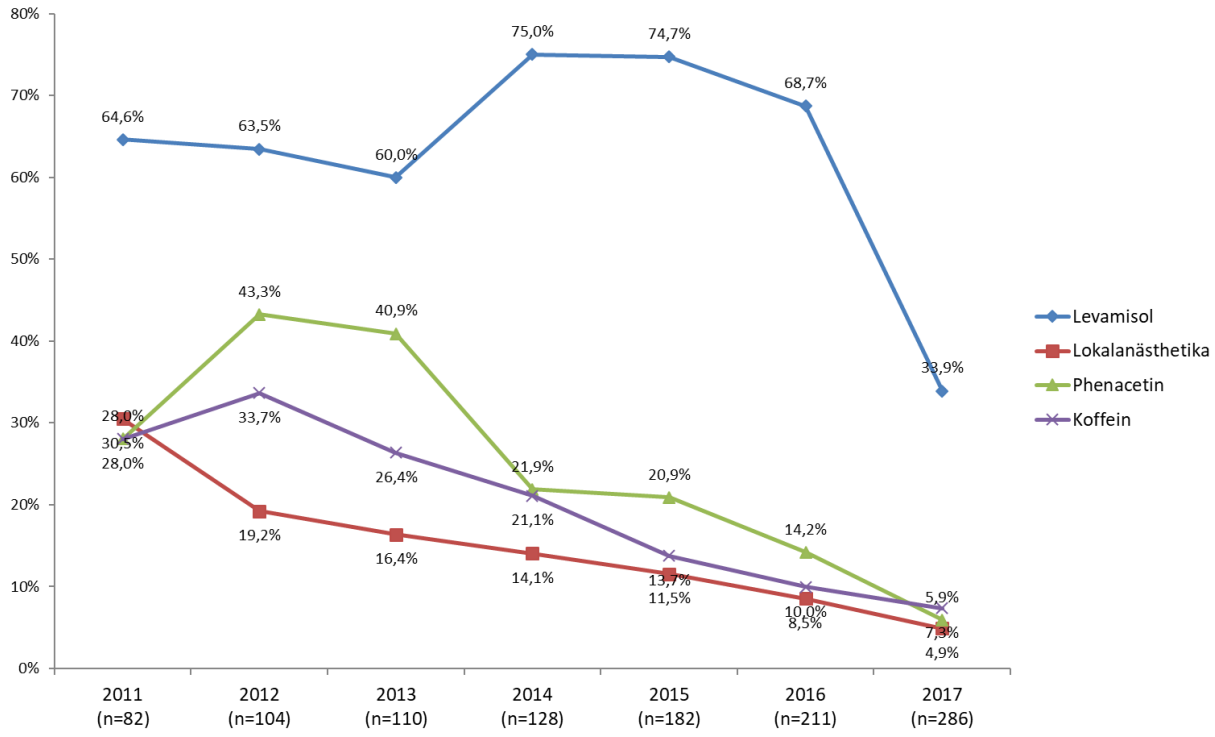
In Hinblick auf die Beimengung von sogenannten Streckmitteln hat sich die Situation seit dem vergangenen Jahr stark verändert. Nach wie vor wird am häufigsten das Anthelminthikum Levamisol in Kokain-Proben identifiziert. Wurde es 2016 in 68,7% aller Fälle nachgewiesen, so hat sich die Zahl im Berichtsjahr allerdings auf 33,9% halbiert (Abb.14). Weitere häufig vorkommende Beimengungen sind das Arzneimittel Phenacetin (2017: 5,9%; 2016: 14,2%), Koffein (2017: 7,3%; 2016: 10%) und diverse Lokalanästhetika (2017: 4,9%; 2016: 8,5%).[14]

Das europaweit häufige Vorkommen von Levamisol in Kokain-Proben hat zu diversen Spekulationen über die Gründe der Beimengung geführt. Eine Studie der Medizinischen Universität Wien unter Beteiligung von *checkit!* kommt zu folgendem plausiblen Schluss: Levamisol wird im Körper zu der amphetaminartigen Substanz Aminorex umgewandelt. Nach Abklingen der Kokain-Wirkung setzten die antriebssteigernden Effekte von Aminorex ein, und es könnte somit das subjektive Empfinden des Rausches verlängert werden.[15]

14 Da einige Kokain-Proben mehr als nur ein psychoaktives Streckmittel enthielten, summieren sich die Prozente nicht auf 100%.

15 Hofmaier, T., Luf, A., Seddik, A., Stockner, T., Holy, M., Freissmuth, M., Ecker, G. F., Kudlacek, O. (December 01, 2013). Aminorex, a metabolite of the cocaine adulterant levamisole, exerts amphetamine like actions at monoamine transporters. Neurochemistry International.

Abb.14 / *checkit!*: Streckmittel in Kokain-Proben 2011-2017



Ähnlich wie bei „Speed“ und „Ecstasy“ steigt auch bei Kokain seit 2011 der Wirkstoffgehalt (siehe Abb. 15). Im Vergleich zu 2011 hat sich der Anteil an Proben, die einen Kokaingehalt von mehr als 40% bzw. mehr als 400 mg/g aufweisen, mehr als verdoppelt (2011: 33,3%; 2017: 85,3%). Ab einem Wert von 400 mg/g weist *checkit!* auf einen hohen Wirkstoffgehalt bzw. eine hohen Dosierung der Probe hin, um das Überdosierungsrisiko zu reduzieren.

Bei Kokain hat sich wie bei „Speed“ und „Ecstasy“ der Anteil an Proben, die die erwartete Substanz *nicht* enthielten, seit 2011 stark reduziert (2011: 10,3%; 2017: 0,7%).

Abb.15 / *checkit!*: Kokain-Gehalt in Kokain-Proben 2011-2017

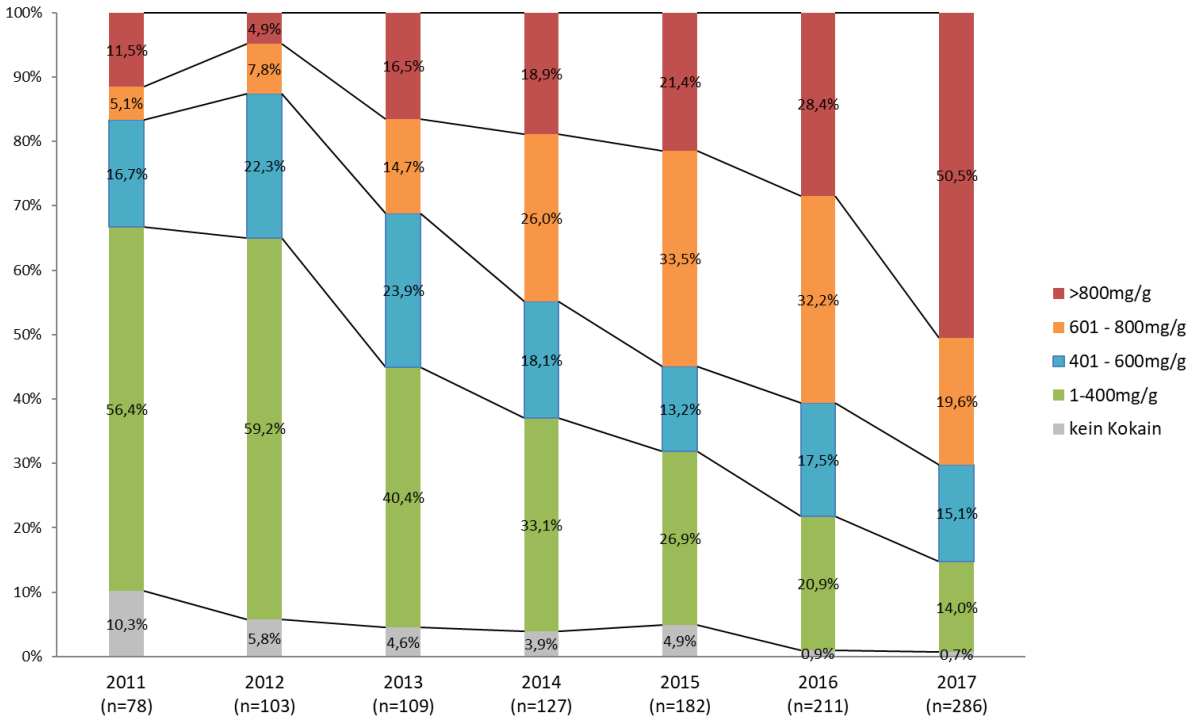


Abb.15: Darstellung des Kokain-Gehalts in Kokain-Proben von 2011-2017. Ausgenommen sind jene Proben, deren Kokain-Gehalt nicht quantifizierbar war. Diese Darstellung unterscheidet sich von derjenigen im Jahresbericht 2016, da andere Mengengruppen gewählt wurden.

Resümee

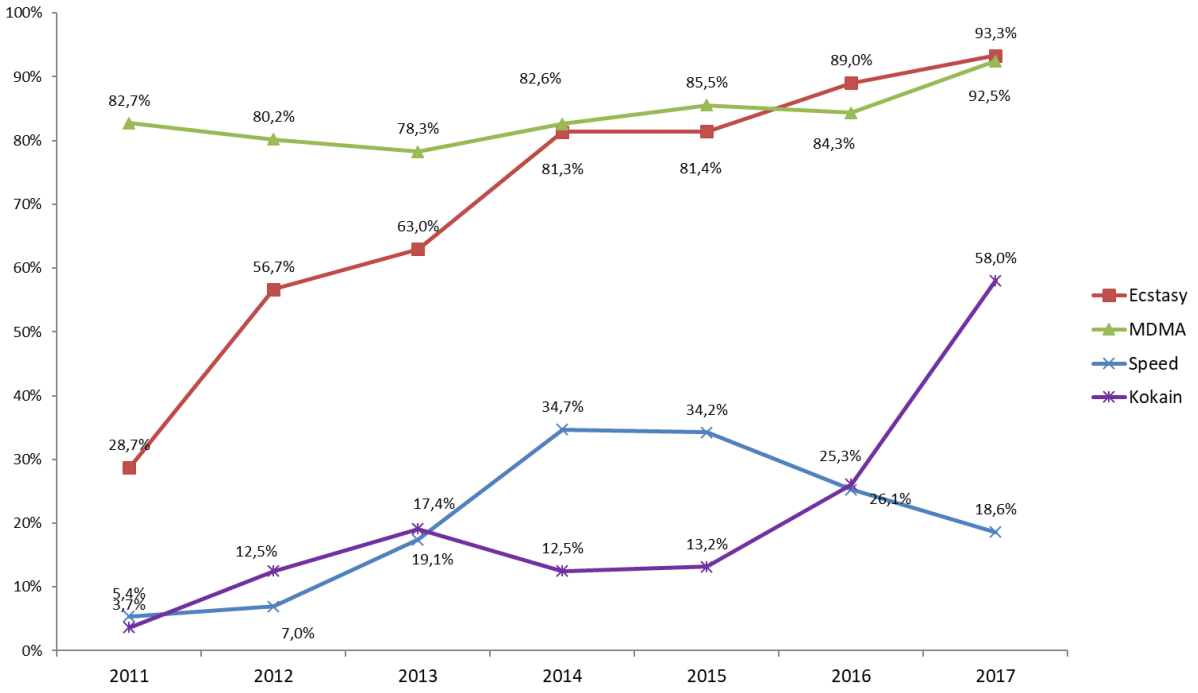
In den letzten Jahren ist eine Tendenz hin zu vermehrt in Reinform (ohne anderen Wirkstoff) vorliegendem Kokain zu verzeichnen – besonders das Jahr 2017 sticht hier hervor. Nur noch knapp die Hälfte aller analysierten Proben enthielt Streckmittel. Das verbreitetste unter ihnen ist weiterhin Levamisol.

Substanzen in *Reinform*: Überblick 2011 bis 2017

Bei „Ecstasy“, MDMA und Kokain ist generell ein Trend hin zu Substanzproben, die ausschließlich den erwarteten und keinen anderen Wirkstoff beinhalten, zu verzeichnen. Bei „Speed“ ist seit zwei Jahren ein rückläufiger Trend zu beobachten (Abb.14). Die Ergebnisse im Detail:

- Die auffälligste und herausforderndste Entwicklung ist bei Kokain zu beobachten. Während im Jahr 2011 3,7% aller analysierten Proben den erwarteten Inhaltsstoff in Reinform beinhalteten, sind es im Berichtsjahr 58%. Das entspricht einer Steigerung um das 15-fache!
- Bei „Ecstasy“ setzt sich die Entwicklung der letzten Jahre fort. Der Anteil der Substanz in *Reinform*[16] hat sich zwischen 2011 und 2017 von 29% auf 93,3% erhöht. Seit 2014 gibt es punkto *Reinform* kaum noch Unterschiede zu MDMA, 2016 war der entsprechende Wert für „Ecstasy“ erstmals höher und blieb es auch 2017.
- Bei MDMA gibt es über die Jahre am wenigsten Veränderung, allerdings war der Anteil der Proben in *Reinform* ohne anderen Wirkstoff seit 2011 konstant relativ hoch (rund 80%). Im vergangenen Jahr ist der Wert noch einmal leicht gestiegen von 84,3% auf 92,5%.
- „Speed“ verzeichnete zwischen 2011 und 2014 eine ähnlich verlaufende Entwicklung wie „Ecstasy“, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau (2011: 5%; 2014: 35%); seither ist die Tendenz allerdings wieder rückläufig.

Abb.16 / *checkit!*: Anteil der Proben, die ausschließlich den erwarteten Inhaltsstoff enthielten (2011-2017)



[16] Unter der Formulierung „in Reinform vorliegende Tablette“ werden Ecstasy-Tabletten subsummiert, die ausschließlich den erwarteten Wirkstoff (MDMA) enthalten, ohne weitere(n) Wirkstoff(e). Sie können jedoch pharmakologisch inerte Streckmittel wie beispielsweise Laktose enthalten.

INFORMATION UND BERATUNG IN DER *HomeBase*

Gespräche

In der Beratungsstelle *HomeBase* haben im Berichtsjahr folgende Interventionen stattgefunden:

- 428 persönliche Beratungs- und 56 Informationsgespräche[17]
- 154 telefonische Beratungs- und 147 Informationsgespräche
- 172 telefonische Rechtsberatungen durch externe JuristInnen

Online-Beratung

Im Berichtsjahr wurden 416 E-Mail-Anfragen nach den von *checkit!* entwickelten Standards der Online-Beratung beantwortet (166 Beratungs-, 250 Informationsmails). Die Online-Beratung ist ein besonders zeitintensives Angebot, da damit auch eine umfangreiche Recherchetätigkeit verbunden ist.

Gruppenangebot

Das Gruppenangebot wurde für das Jahr 2017 ausgesetzt, da eine neue Angebotsstruktur für alle *HomeBase*-Angebote entwickelt wurde. Anfang 2018 ist es in überarbeiteter Form wieder aufgenommen worden.

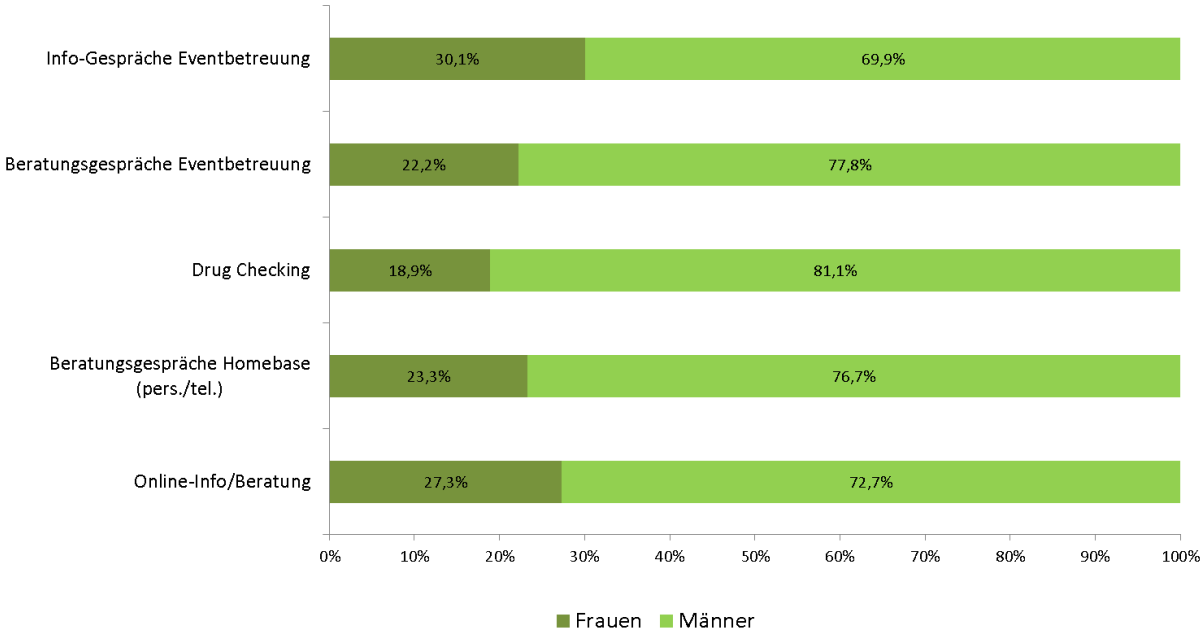
[17] Davon erfolgten 48 Beratungs- bzw. 18 Informationsgespräche im Rahmen des Testings in der *HomeBase* bei Gefahr in Verzug („analysegestützte psychosoziale Interventionen“).

BERATUNGEN: GESCHLECHT, ALTER, THEMEN, SUBSTANZEN

Alter und Geschlecht der beratenen Personen

Der Frauenanteil liegt bei den meisten Leistungen zwischen 22% und 30%. Ein interessantes Bild zeigt die Eventbetreuung: Während bei den *Informations*gesprächen der Frauenanteil 30% beträgt, sinkt er bei den *Beratungs*gesprächen auf 22%. Auch beim Drug Checking ist der Männeranteil deutlich höher. In der *HomeBase* beträgt der Frauenanteil 23%, bei der Online-Beratung 27% (Abb.17).

Abb.17 / *checkit!*: Geschlechterverteilung je Leistung 2017

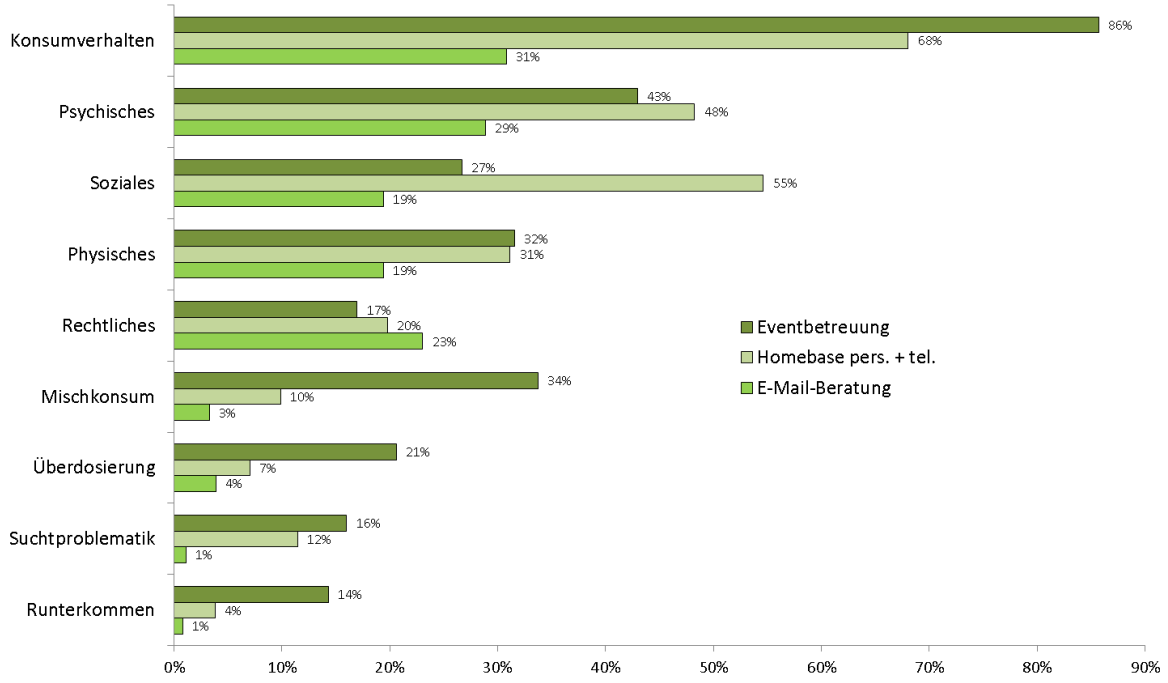


Aufgrund des niedrigschwelligen Settings kann das Alter der jeweiligen KlientInnen von den BeraterInnen meist nur geschätzt werden. Die größte Altersgruppe ist jene zwischen 20 und 29 Jahren mit 41%. 32% der Personen sind 30 Jahre und älter. Die Gruppe der unter 20-Jährigen macht 27% aus.

Themen der Beratung

Bei der Eventbetreuung steht das Konsumverhalten thematisch im Vordergrund – bei 86 Prozent der Gespräche war dies Thema, aber auch die damit in Verbindung stehenden Themen „Mischkonsum“, „Überdosierung“ „Runterkommen“ und „Suchtproblematik“ kommen in diesem Setting überdurchschnittlich oft vor. In der *HomeBase* geht es dafür häufiger um „Soziales“, wie Ausbildung/Beruf, Familie, Beziehung, Peers (55%). Im Rahmen der E-Mail-Beratung werden überdurchschnittlich oft rechtliche Fragen geklärt (23%; siehe Abb. 18).

Abb.18 / Themen bei den Gesprächen je Setting 2017
("bei x Prozent der Gespräche war dies Thema"; Mehrfachnennungen möglich)

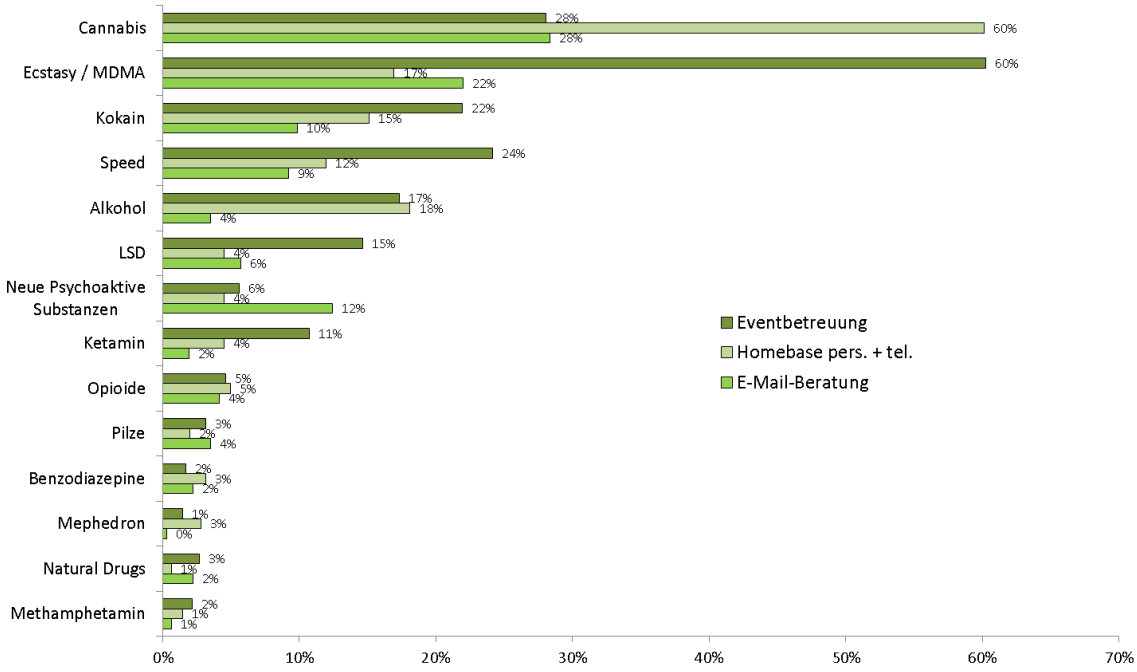


Bei der Auseinandersetzung mit dem jeweils eigenen Konsumverhalten geht es um Möglichkeiten der Konsumreduktion oder -beendigung, um das „Runterkommen“ (z.B. „wie gehe ich mit der Depression danach um?“), sowie um Handlungsmöglichkeiten bei Überdosierungen oder sogenannten „Horrortrips“. Dem Themenbereich Konsumverhalten kommt insofern große Bedeutung zu, als hier risikoreduzierende Interventionen ansetzen.

Konsumierte Substanzen

Einen Hinweis auf die konsumierten Substanzen geben die bei den Beratungsgesprächen thematisierten. Die am häufigsten genannte Substanz ist Cannabis: Je nach Setting war dies bei 28 bis 62 Prozent der Gespräche Thema – am häufigsten in der *HomeBase.* Die Eventbetreuung hat hingegen vergleichsweise hohe Werte bei Ecstasy (61%), Speed (24%), Kokain (22%), LSD (15%) und Ketamin (11%). Bei der E-Mail-Beratung geht es häufiger als in den anderen Settings um Neue Psychoaktive Substanzen (13%; siehe Abb. 19).

Abb.19 / *checkit!*: Thematisierte Substanzen bei den Gesprächen je Setting 2017
("bei x Prozent der Gespräche war diese Substanz Thema"; Mehrfachnennungen möglich)



FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Wissenschaftliche Publikationen

Die MitarbeiterInnen von *checkit!* (hervorgehoben) waren an folgenden Publikationen beteiligt:

- Brunt, T. M., **Nagy, C.**, Bücheli, A., Martins, D., Ugarte, M., Beduwe, C., & Ventura Vilamala, M. (2017). Drug testing in Europe: monitoring results of the Trans European Drug Information (TEDI) project. Drug testing and analysis, 9(2), 188-198.
- Kudlacek, O., Hofmaier, T., **Luf, A.**, Mayer, F. P., Stockner, T., **Nagy, C.**, Holy, M., Freissmuth, M., **Schmid, R.** & Sitte, H. H. (2017). Cocaine adulteration. Journal of chemical neuroanatomy, 83, 75-81.

Weiterentwicklung des toxikologischen Analyseverfahrens im Rahmen der wissenschaftlichen Forschung

Den aktuellen Entwicklungen auf dem Drogenmarkt entsprechend hat *checkit!* die Analysegeräte und Methoden auch 2017 adaptiert und optimiert. Um die reibungslose Analyse vor Ort weiter gewährleisten zu können, wurde ein großer Teil der Hardware erneuert, nachdem die verwendeten Geräte ihren Lebenszyklus bereits überschritten hatten. Im Speziellen wurden die vier Pumpenmodule durch die Nachfolgemodelle ersetzt und die Autosamplerventile erneuert. Die Hardwareerneuerung brachte auch Änderungen betreffend der Analysenmethode mit sich, da zeitgemäße Geräte einen höheren Betriebsdruck zulassen und damit die analytische Effizienz verbessern. Zusätzlich wurde im letzten Quartal eine neue, direkte Messmethode getestet und evaluiert, um auf den Entwicklungen am Substanzmarkt, speziell das Auftreten von synthetischen Opioiden, reagieren zu können. Mittels MALDI-IT-MS (Matrix Assisted Laser Desorption Ionisation – Ion Trap – Mass Spectrometry) ist es möglich, Substanzen in sehr geringen Konzentrationen in kürzester Zeit nachzuweisen. Der Zeitaufwand pro analysierter Probe liegt dabei etwa bei einer Minute. Das Spektrum der Zielverbindungen, die vor Ort im ersten Analysendurchlauf eindeutig identifiziert werden können, wurde um 44 auf 304 mehrheitlich psychoaktive Substanzen erweitert.

Forschungsprojekte

Pilot project European Web Survey on Drugs

checkit! führte in Kooperation mit Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) und im Auftrag der EMCDDA (European Monitoring Center for Drugs and Drug Addictions) das Pilotprojekt „Europäische Online-Befragung zum Thema Drogen“ (engl.: „European Web Survey on Drugs“) durch. Dabei handelt es sich um eine internetgestützte Befragung, die in mehreren Ländern Europas durchgeführt wurde, um den Substanzkonsum (Konsummengen, -arten, -häufigkeiten, Preise, etc.) zu erforschen und international vergleichen zu können. Im Rahmen dieses Projekts erprobte *checkit!* zwei unterschiedliche Rekrutierungsstrategien. Zum einen wurde die *checkit!*-Homepage und der Facebook-Auftritt zur selektiven Rekrutierung von TeilnehmerInnen verwendet. Zum anderen wurde die Platzierung der Befragung im sogenannten Darknet als mögliche Rekrutierungsstrategie erforscht. Dies erforderte eine intensive Recherche zu den Kommunikationsformen auf entsprechenden Foren und Marktplätzen.

Kooperation „Ost-West“

Anfang 2017 initiierte *checkit!* eine langfristige Forschungskooperation mit der mobilen Drogenarbeit MDA „Basecamp“, welche Teil der „Drogenarbeit Z6“ in Innsbruck ist. *checkit!* und MDA Basecamp bieten analysegestützte Beratung in Ost- bzw. Westösterreich an. Ziel der Kooperation ist es, die Angebotsnutzung und -strukturen basierend auf bisherigen Daten zu erforschen, sich auf nationaler Ebene fachlich auszutauschen, die Qualität zu sichern, die Angebote weiterzuentwickeln und die Vergleichbarkeit der Daten zu erhöhen.

Vernetzung und Wissenstransfer auf europäischer Ebene

Vorträge und Workshops

- Alicante, Pompidou Group Symposium on NPS (Vortrag)
- Dublin, Club Health Konferenz (Vortrag)
- Wien, Vereinte Nationen, Commission of Narcotic Drugs (Vortrag)
- Wien, Vereinte Nationen, HONLEA, 12th Meeting of Heads of National Drug Law Enforcement Agencies (Vortrag)
- Wien, Vereinte Nationen, Conference on New Psychoactive Substances (Vortrag)
- Berlin, Konferenz „NIGHTS 2017 – Stadt nach Acht“ (Vortrag)
- Wien, International Agency Visit der Serbischen Delegation (Workshop)
- Wien, International Agency Visit aus Oslo – Norwegen (Workshop)
- Wien, International Agency Visit aus Finnland (Workshop)
- Ljubljana, BAONPS Konferenz (Vortrag)
- Berlin, #DrugScience (Workshop)
- Stuttgart, Release – „take“ (Vortrag und Workshop)

MEDIEN

Bereits 2016 recherchierte *checkit!* umfassend zu aktuellen Trends in der Mediennutzung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Basierend auf diesen Erkenntnissen überprüfte *checkit!* 2017 die angebotenen bzw. zur Kommunikation mit der Zielgruppe genutzten Medien auf Optimierungsmöglichkeiten.

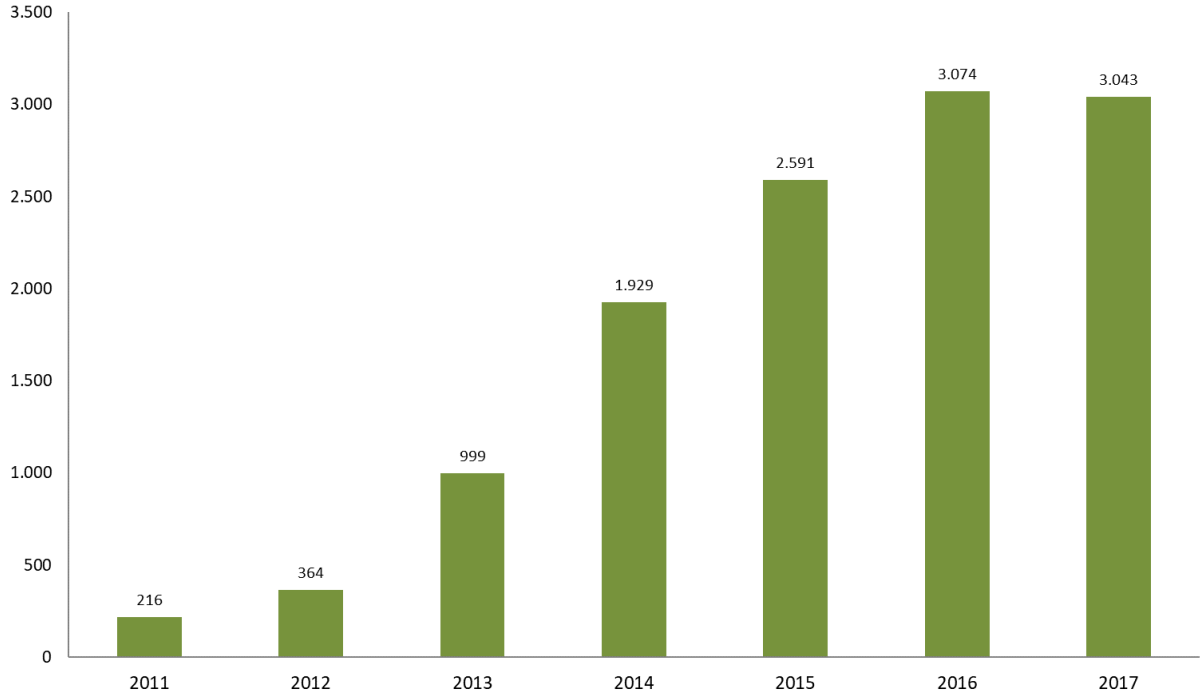
Printmedien: Präventions- und Informationsmaterialien

Im Berichtsjahr wurden 6.804 Informationsmaterialien (Flyer, Folder, Postkarten, Booklets) zu den Themen Substanzen, Sucht allgemein und Recht ausgegeben.

Homepage - www.checkyourdrugs.at bzw. www.checkit.wien

Die Homepage *www.checkyourdrugs.at* wurde knapp 1,1 Millionen Mal aufgesucht, bei einem Tagesschnitt von 3.043 Zugriffen. Gegenüber 2016 sind trotz kontinuierlichem (social) Networkings auf nationaler und internationaler Ebene die Zugriffszahlen leicht gesunken (siehe Abb. 20). Grund dafür könnte das veränderte Medienverhalten der jungen Zielgruppe sein. Im vierten Quartal des Berichtsjahres entstand ein erheblicher Teil der Zugriffe durch TeilnehmerInnen an der Europäischen Online-Befragung zum Thema Drogen, die über unsere Homepage zur Befragung geleitet wurden.

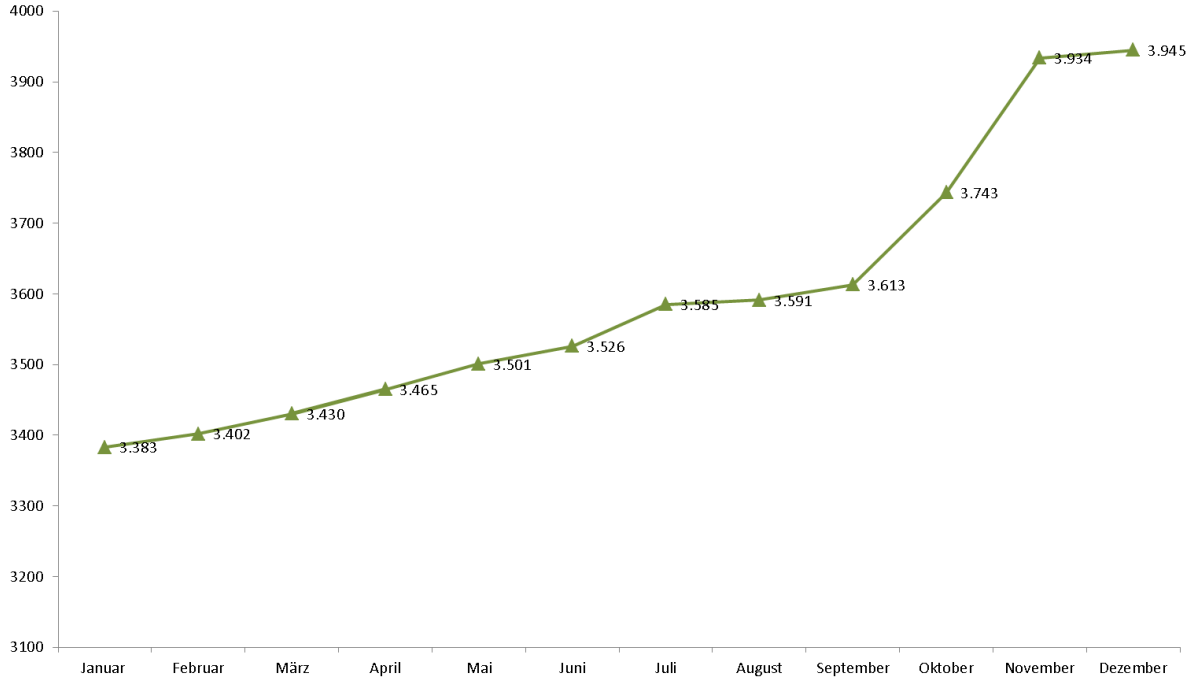
Abb.20 / *checkit!*: Visits auf *www.checkyourdrugs.at* 2011-2017
Schnitt pro Tag im jeweiligen Jahr



Facebook https://www.facebook.com/ChEckiT.Wien/

Auch im Berichtsjahr 2017 wurde die *checkit!*-Facebook Seite als Kontaktwerkzeug genutzt. Insgesamt veröffentlichte *checkit!* 38 Posts, ein ähnlicher Wert wie 2016. Die Gesamtzahl der „Gefällt mir"-Angaben ist über das Jahr stetig gewachsen und erreichte im Dezember einen neuen Höchststand von 3.945 „Gefällt mir"-Angaben. (Abb. 21). Der steile Ansteig im letzten Quartal ist durch die zielgruppenspezifische Anzeigenschaltung für die „Europäische Online-Befragung zum Thema Drogen" auf der Facebook-Seite zu erklären.

Abb.21 / *checkit!*: Anzahl der "Gefällt mir"-Angaben auf der Facebook-Seite zum jeweiligen Monatsende



Öffentlichkeitsarbeit

In enger Abstimmung mit dem Pressesprecher der Sucht und Drogenkoordination Wien wurde im Berichtsjahr bei 16 Interviews mit nationalen und internationalen Medien (Online, Print, Radio, Fernsehen) Aufklärungsarbeit geleistet.

BERICHT PEER-PROJEKTE

PARTYFIT! - ALKOHOLSUCHTPRÄVENTION MIT „PEER-TO-PEER-ANSATZ“ BEI EVENTS

Für viele Jugendliche und junge Erwachsene ist das Wochenende der ideale Zeitpunkt, um gemeinsam feiern zu gehen, Spaß zu haben und mit ihren FreundInnen zusammen zu sein. Zu diesem Anlass wird auch Alkohol in unterschiedlichsten Mengen konsumiert. Das ausgelassene Feiern in Kombination mit dem Konsum von zu viel Alkohol kann, neben gesundheitlichen Problemen, in emotionalisierten Situationen zu problematischen Verhaltensweisen bis hin zur Eskalation führen.

Ein in Hinblick auf solche Situationen gut ausgebildetes und kompetentes Promotion(peer)-Team kann in diesem Zusammenhang durch interaktives Handeln mit der Zielgruppe in ein Gespräch kommen und bei Bedarf Kurz- bzw. Frühinterventionen und weitere suchtpräventive Maßnahmen umsetzen. Ein entsprechendes Konzept wurde vom Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien entwickelt. Seit Mitte 2008 ist *checkit!* bzw. ab 2012 der der Bereich Suchtprävention *der suchthilfe wien* vom ISP mit der operativen Umsetzung betraut.

2017 gab es 15 *PartyFit!*-Einsätze mit insgesamt 16 Eventtagen. Dabei wurden gesamt 3.205 Kontakte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen verzeichnet und 2.377 Kurzinterventionen nach der „Peer-to-Peer“-Methode gesetzt (siehe Tab. 11).

Tab. 11: *PartyFit!*-Einsätze 2017

Datum (des ersten Eventtages)	**Veranstaltung**	**Event-tage**	**Kontakte gesamt**	**Kurzinter-ventionen mit Peer-methode**
18.02.2017	Praterdome	1	143	85
07.04.2017	Back on Stage, Ankerfabrik	1	14	11
01.05.2017	1.Mai-Fest, Prater	1	103	84
06.05.2017	Vienna Business School Ball, Rathaus	1	170	142
19.05.2017	Into Music, Sargfabrik	1	22	17
20.05.2017	Praterdome	1	88	76
08.06.2017	Jugendsporttag	1	465	411
14.06.2017	Wiener Schulball	1	159	131
23.06.2017	Donauinselfest	2	1106	858
27.06.2017	Gesundheitstag	1	216	27
18.08.2017	Neustifter Kirtag	1	176	129
02.09.2017	Streetparade, Ring	1	98	62
27.10.2017	Praterdome	1	145	117
04.11.2017	Paradise City, Praterdome	1	295	223
09.12.2017	MQ Punschstände	1	5	4
Gesamt		16	3.205	2.377

Von den 16 im Berichtsjahr rekrutierten Peers haben mittlerweile 13 die Peer-PromotorInnen-Ausbildung absolviert und sind seither fixe MitarbeiterInnen im *PartyFit!*-Team.

Im Berichtsjahr wurden die Peers verstärkt in die projektbezogenen Entwicklungsprozesse eingebunden. Dieses integrative Konzept ist ein besonderes Qualitätsmerkmal des Peer-Ansatzes und wirkt sich positiv auf die Bindung an sowie die Beschäftigungsdauer im Projekt aus.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat *PartyFit!* am Youth Forum der United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) teilgenommen, um im internationalen Rahmen Erfahrungen und Visionen zum Thema risikobewusster Konsum und Prävention auszutauschen.

VOLLFAN STATT VOLL FETT - ALKOHOLSUCHTPRÄVENTION MIT „PEER-TO-PEER"-ANSATZ IM FUSSBALLSTADION

VOLLFAN statt voll fett ist ein Projekt des Instituts für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien und richtet sich an jugendliche Fußballfans der beiden Vereine FK Austria und SK Rapid. Ziel ist es, mit einem Fan-Peer-Ansatz Informationen zu Wirkungen und Risiken des Alkoholkonsums zu verbreiten und einen reflektierten Alkoholkonsum zu fördern. Seit 2013 ist der Bereich Suchtprävention *der suchthilfe wien* mit der operativen Umsetzung der Peerbetreuung der Maßnahme betraut.

Im Berichtsjahr umfasste das aktive Peer-Team 18 Personen.

2017 fanden acht *VOLLFAN*-Einsätze im Stadion statt, je vier bei Spielen des FK Austria Wien und bei Spielen des SK Rapid Wien. Ein Einsatz umfasst u.a. den Aufbau einer „Vollfan-Zone", in der ein Alkoholquiz und ein „Rauschbrillenparcours" angeboten werden.

Beim Jugendsporttag der österreichischen Gewerkschaftsjugend im Sportzentrum WAT (Wien 1200) war *VOLLFAN* mit einem „Rauschbrillenparcours" vertreten. Bei dieser Veranstaltung wurden Jugendliche auch außerhalb des Fußballsettings erreicht. Insgesamt wurden bei neun Veranstaltungen 240 Kontakte und 123 Teilnahmen am „Rauschbrillenparcours" verzeichnet (siehe Tab. 12).

Tab. 12: *VOLLFAN*-Einsätze 2017

Datum (des ersten Eventtages)	**Veranstaltung**	**Event-tage**	**Kontakte / Gespräche gesamt**	**Teilnahmen „Rauschbrillenparcours"**
01.04.2017	Vollfan Austria, Ernst-Happel-Stadion	1	23	2
06.05.2017	Vollfan Rapid, Allianz Stadion	1	47	9
21.05.2017	Vollfan Rapid, Allianz Stadion	1	16	42
25.05.2017	Vollfan Austria, Ernst-Happel-Stadion	1	27	14
08.06.2017	Jugendsporttag	1	96	46
23.09.2017	Vollfan Rapid, Allianz Stadion	1	12	6
01.10.2017	Vollfan Austria, Ernst-Happel-Stadion	1	6	0
28.10.2017	Vollfan Rapid, Allianz Stadion	1	11	4
05.11.2017	Vollfan Austria, Ernst-Happel-Stadion	1	2	0
Gesamt		8	240	123

WEITERE ANGEBOTE UND TÄTIGKEITEN

MOVE-TRAINING

MOVE ist ein dreitägiges Fortbildungsangebot mit dem Ziel, Schlüsselpersonen in einem kompetenten Umgang mit konsumierenden Jugendlichen zu stärken. Fünf MitarbeiterInnen der *suchthilfe wien*, darunter mehrheitlich MitarbeiterInnen des Bereichs Suchtprävention, und drei externe MitarbeiterInnen sind zertifizierte MOVE-TrainerInnen. Das Institut für Suchtprävention (ISP) bildete im Berichtsjahr in Kooperation mit der *ginko Stiftung für Prävention* 15 weitere Personen, davon fünf MitarbeiterInnen der *suchthilfe wien*, im Basismove [„MOVE – Motivierende Kurzintervention bei (riskant) konsumierenden Jugendlichen“] aus.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr fünf MOVE-Trainings von jeweils zwei TrainerInnen abgehalten – zwei davon in der außerschulischen Jugendarbeit, eines im Elementarbereich (Schule/Eltern), ein betriebliches MOVE und ein SDW-internes MOVE zur „Auffrischung“. An den fünf MOVE-Trainings nahmen insgesamt 78 Personen teil. Der jährliche MOVE-Reflexionstag, an dem alle SchulungsteilnehmerInnen eines Jahres ihr erlerntes Wissen vertiefen bzw. erste Anwendungen reflektieren können, wurde auf Wunsch des ISP auf Anfang 2018 verlegt.

WORKSHOPS, SCHULUNGEN UND REFERATE

MitarbeiterInnen des Bereichs Suchtprävention hielten im Berichtsjahr

- 29 Workshops mit Jugendlichen, mit gesamt 454 TeilnehmerInnen,
- 32 Schulungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen, mit gesamt 732 TeilnehmerInnen und
- 19 Einrichtungsvorstellungen, mit gesamt 872 TeilnehmerInnen.

Insgesamt wurden damit 2.058 Personen erreicht (siehe Tabellen 13-15 ab S. 46).

Bei den Workshops mit Jugendlichen (ab 15 Jahren) werden in zwei Stunden einerseits die Entstehung von Abhängigkeit und der Schutz vor Abhängigkeit thematisiert; andererseits werden „Safer Use“-Tipps besprochen und gemeinsam mit den Jugendlichen entsprechende Regeln erarbeitet. Die Gewichtung der Inhalte orientiert sich an den persönlichen Erfahrungen und der Lebenswelt der Jugendlichen. KundInnen der Workshops sind in erster Linie Schulen, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit sowie arbeitsmarktpolitische Einrichtungen. Die Workshops finden entweder in der *checkit!*-HomeBase oder direkt in den Schulen bzw. Einrichtungen statt.

WEITERE TÄTIGKEITEN

Qualitätssicherung

Teilnahme an Veranstaltungen / Fortbildungen

Die konstante Wissensvermittlung und -erschließung ist eine Grundlage für qualitätsvolle Arbeit. MitarbeiterInnen des Präventionsbereichs nahmen im Berichtsjahr an folgenden Veranstaltungen teil:

- Ausbildung zur TrainerIn MOVE – Motivierende Gesprächsführung, Wien
- Konferenz „NIGHTS 2017 – Stadt nach Acht“, Berlin, Deutschland
- Pompidou Group of the European Commission, Symposium on NPS, Alicante, Spanien
- Club Health Konferenz, Dublin, Irland
- Conference on New Psychoactive Substances, Vereinte Nationen, Wien
- BAONPS Konferenz, Ljubljana, Slowenien
- #DrugScience, Berlin, Deutschland
- Release – „take“ – Tagung, Stuttgart, Deutschland
- Fortbildung zu den Themen Kompetenzen im selbstbestimmten Substanzkonsum (KISS) & Kontrolliertes Trinken (KT), Wien

Vernetzung/Arbeitsgruppen national und international

MitarbeiterInnen des Präventionsbereichs nahmen an folgenden Arbeitsgruppen teil:

Regional:

- Vernetzungstreffen der MitarbeiterInnen der Wiener Drogenbetreuungseinrichtungen
- Thematisches Vernetzungstreffen zum Thema Chemsex mit der Beratungsstelle Courage

National:

- EWS Beirat (ÖBIG)
- Drogenarbeit Z6, MDA Basecamp, Innsbruck – Kooperationsprojekt „Ost-West”
- Vernetzungstreffen „Suchtprävention bei jungen Flüchtlingen“ des Instituts für Suchtprävention (ISP)

International:

- Institute of Public Health Zajecar, Serbien
- Pompidou group of the European Commission
- International Centre for Science in Drug Policy (ICDP), Toronto, Kanada
- Delegationen verschiedener Einrichtungen (Finnland, Norwegen, Serbien)

Dokumentation

Der Bereich Prävention dokumentiert seine Arbeit gemäß den Vorgaben des einheitlichen Dokumentationssystems der Wiener Drogenhilfseinrichtungen („Doku neu"). Aufgrund des speziellen Settings (überwiegend Einmal-Beratungen von anonymen KlientInnen) ist der sogenannte „Zielgruppen-Datensatz", nicht jedoch der „KlientInnen-Datensatz" (und dessen Pendant auf Bundesebene DO-KLI) relevant.

Tab. 13: Workshops mit Jugendlichen 2017

Workshops mit Jugendlichen: Suchtprävention und Risikokompetenz		
Datum	**Setting**	**TeilnehmerInnen**
12.01.2017	Schule	4
17.01.2017	Schule	13
19.01.2017	Schule	16
16.02.2017	Schule	16
23.02.2017	Schule	7
14.03.2017	Schule	23
21.03.2017	Schule	29
05.04.2017	Schule	27
24.04.2017	Schule	27
22.06.2017	Schule	26
26.09.2017	Schule	16
03.10.2017	Außerschulische Jugendarbeit	7
05.10.2017	Sonstige	25
05.10.2017	Arbeitsmarktpolitik	15
12.10.2017	Arbeitsmarktpolitik	5
12.10.2017	Arbeitsmarktpolitik	5
17.10.2017	Arbeitsmarktpolitik	11
17.10.2017	Arbeitsmarktpolitik	15
19.10.2017	Schule	14
23.10.2017	Schule	16
14.11.2017	Schule	23
14.11.2017	Schule	24
15.11.2017	Freizeit / Sport	2
21.11.2017	Schule	18
01.12.2017	Freizeit / Sport	7
05.12.2017	Schule	21
05.12.2017	Schule	27
11.12.2017	Schule	10
15.12.2017	Außerschulische Jugendarbeit	5

Tab. 14: Schulungsveranstaltungen mit MultiplikatorInnen 2017

Schulungsveranstaltungen mit MultiplikatorInnen			
Datum	**Organisation**	**Titel**	**Teilnehmer-Innen**
13.01.2017	Amt der Kärntner Landesregierung - Abt. 5 - Gesundheit und Pflege	Aktuelle Entwicklungen, Konsumtrends, Maßnahmen, Praxisbeispiele und Methoden der Suchtprävention	25
20.03.2017	*PartyFit!*	Einführung PartyFit!	14
21.03.2017	Kontaktladen Graz	Recreational Drug Use - Ein gutes Leben mit Drogen?	30
25.03.2017	*PartyFit!*	Sucht & Risikoverhalten 1	15
27.03.2017	*checkit!*	Eventteam	8
28.03.2017	Vollfan	Vollfan-Peerschulung	4
14.04.2017	*PartyFit!*	Sucht & Risikoverhalten 2	2
25.04.2017	*PartyFit!*	Sucht & Risikoverhalten 3	2
25.04.2017	Institut für Suchtprävention Wien	Grenzgang Schulung	15
29.04.2017	*PartyFit!*	Alkohol und Motivierende Gesprächsführung	16
04.05.2017	Verein ÖZPGS	MOVE im Elementarbereich (Schule/Eltern)	9
23.05.2017	Contact und ISD	MOVE Light	17
28.05.2017	*PartyFit!*	Motivierende Gesprächsführung	15
08.06.2017	Institut für Suchtprävention Wien	MOVE in der außerschulischen Jugendarbeit	16
11.06.2017	*PartyFit!*	Ausbildungsblock „Praxis“	14
13.06.2017	*PartyFit!*	Motivierende Gesprächsführung	9
27.06.2017	*PartyFit!*	Ausbildungsblock „Abschluss“	13
27.06.2017	Release Stuttgart, take	Keynote zur Tagung "take what" Clubkultur und Partydrogen	140
27.06.2017	Release Stuttgart, take	Wozu ist Rausch und Risiko gut? Ein Einblick in die Rausch- und Risikobalance	30
28.08.2017	UNODC	International Agency Visit	15
07.09.2017	#Drug Science	Integrated Drug Checking Approach	10
11.09.2017	Jugend am Werk	Suchtprävention & Reaktionsmöglichkeiten	14
29.09.2017	*checkit!*	Eventteam	7
12.10.2017	Institut für Suchtprävention Wien	MOVE in der außerschulischen Jugendarbeit	15
17.10.2017	*PartyFit!*	Peerkoordination Ausbildung	3
09.11.2017	Newnet	Side-event: Checkit Lab	100
10.11.2017	Newnet	Side-event: Checkit Lab	100
07.11.2017	Institut für Suchtprävention Wien	MOVE im Betrieb	21
13.11.2017	Institut für Suchtprävention Wien	Risikokompetenz im Umgang mit Suchtmitteln und Glücksspiel	14
04.12.2017	*PartyFit!*	Illegale Substanzen	19
07.12.2017	Jugend am Werk	Sucht und Substanzen	11
19.12.2017	*checkit!*	Einschulungsblock 1	9

Tab. 15: Vorstellungen des Bereichs Suchtprävention bzw. seiner Einrichtungen und Projekte 2017

Vorstellungen des Bereichs Suchtprävention		
Datum	**Organisation**	**TeilnehmerInnen**
17.01.2017	SHW	25
10.03.2017	Serbian Delegation	5
16.03.2017	United Nations, Commission of Narcotic Drugs	55
03.04.2017	Institut für Suchtprävention	28
20.04.2017	Delegation from the City of Olso	28
25.04.2017	Institute of Public Health Zajecar, Serbien	50
15.05.2017	Universität Wien	40
22.05.2017	Shades Tours Wien	25
25.05.2017	Club Health	150
01.06.2017	Pompidou Group of the European Commission	35
08.06.2017	Norwegian Addiction Federation	30
29.06.2017	United Nations, HONLEA	18
29.06.2017	Shades Tours Wien	19
28.09.2017	SHW	20
17.10.2017	DrogArt	100
22.10.2017	Finnish Delegation (A-Clinic Foundation)	4
23.10.2017	United Nations, NPS Konferenz	100
09.11.2017	Newnet	100
21.11.2017	Universität Wien	40

Bereich Suchtprävention / *checkit!, PartyFit! und VOLLFAN statt voll fett*

Gumpendorfer Straße 8
1060 Wien
Tel.: 01/4000-53650
Fax: 01/4000-53669
E-Mail: checkit@suchthilfe.at
Web: www.checkyourdrugs.at

Bereichsleiter: Mag. Karl Schubert-Kociper

checkit! wird finanziert aus Mitteln von

sucht und drogen koordination wien
StaDt+Wien

BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, GESUNDHEIT UND KONSUMENTENSCHUTZ
sozial MINISTERIUM

checkit! ist ein wissenschaftliches Kooperationsprojektvon

suchthilfe wien
StaDt+Wien

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN
Klinisches Institut für Labormedizin

PartyFit! und *VOLLFAN statt voll fett* werden finanziert aus Mitteln der

sucht und drogen koordination wien
StaDt+Wien

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:
Suchthilfe Wien gGmbH, Gumpendorfer Gürtel 8, A-1060 Wien
Tel.: 01/4000-53600, E-Mail: office@suchthilfe.at Web: www.suchthilfe.at